



THEMA

Deutsch

EINZIGARTIG

Deutsche Nachschule
Seite 8

BÜCHEREI FÜR ALLE

Hinter den Kulissen
Seite 12

GUTE FREUNDE

Patenschaften
Seite 24

æ Standpunkt



Marieke
Heimbürger

Voll geil. Das war das ultimative Prädikat für etwas Großartiges in meiner Jugend in den 1980ern in Westdeutschland. Sehr gewöhnungsbedürftig für meine Eltern, in deren Jugend in den 1950er Jahren das Wort „geil“ noch etwas ganz anderes hieß – nämlich „sexuell erregt“. In den 1950ern sagten sie wohl eher „toll“, wenn etwas großartig war. Aber sie mussten sich daran gewöhnen, denn das Wort „geil“ hatte einen Bedeutungswandel erlebt, und der war nicht mehr rückgängig zu machen. Und übrigens hieß auch das Wort „toll“ ja ursprünglich etwas ganz anderes (man denke nur ans „Tollhaus“), und irgendwann klang es eben nicht mehr negativ, sondern im Gegenteil äußerst positiv an. Ich bin noch mit dem großen „Du“ als Anrede in Briefen aufgewachsen, diese Großschreibung ist heute nicht mehr zwingend nötig, wie auch das höfliche „Sie“ immer weniger wird. Zu Zeiten meiner sprachlichen Sozialisation schrieb man noch „Schiffahrt“, heute „Schifffahrt“. Die Kinder heute wachsen komplett mit der sogenannten neuen Rechtschreibung auf – das mag für die Älteren hier und da verwirrend sein, aber dem grundsätzlichen gegenseitigen Verständnis tut das doch in Wirklichkeit nur höchst selten Abbruch. Die deutsche Sprache lebt, sie ist

wunderbar wandelbar, sie verändert sich, neue Wörter kommen hinzu, alte verschwinden – das kann man bedauern oder begrüßen. Der Wortschatz ist so oder so reich, und das grundlegende Wesen des Deutschen ist doch bis heute erhalten geblieben: Deutsch ist eine unglaublich präzise und darum gleichzeitig flexible Sprache. Steht z. B. ein Substantiv im richtigen Fall (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ), kann es in der Satzfolge an beliebiger Stelle stehen. Durch die sechs verschiedenen Zeitformen, die zusätzlich in der Wirklichkeitsform (Indikativ) oder in der Möglichkeitsform (Konjunktiv) stehen können, verfügt das Deutsche über enorme erzählerische Möglichkeiten. Und dann die Kombinationsmöglichkeiten auf Wortebene! Natürlich können dabei Wortungetüme herauskommen wie „Fußbodenschleifmaschinenverleihinhaber“, aber auch ganz bezaubernde Gebilde wie „Lagerfeuerromantik“. Das Deutsche kann unendlich poetisch und leichtfüßig sein – aber auch extrem sachlich und sperrig. Ich bin froh, dass Deutsch meine Muttersprache ist, denn sich die deutsche Sprache richtig gut anzueignen, ist nicht leicht. Aber es lohnt sich. Weil: Deutsch ist voll geil!

Det tyske sprog lever i bedste velgående. Der kommer nye ord til, mens gamle forsvinder – det kan man enten begræde eller hilse velkommen. I min ungdom var „voll geil“ det ultimative udtryk for noget, der var „skide godt“. Det måtte mine forældre og deres generation først vænne sig til, da „geil“ i deres verden havde en helt anden, seksuel betydning. De ville snarere have sagt „toll“. Og mens de unge i dag vokser op med de nye retskrivningsregler, kløjes den ældre generation lidt i det, når de skal skrive Schifffahrt med tre f i stedet for med to. Det tyske sprog er rig på ord og dermed et meget præcist og fleksibelt sprog. Det, kombineret med den velkendte (og ofte frygtede) grammatik, giver et utal af muligheder for at udtrykke sig på det tyske sprog. Dertil kommer ordenes kombinationsmuligheder, der er med til at skabe fantastiske ord som for eksempel „Fußbodenschleifmaschinenverleihinhaber“ (ejer af en gulvslibemaskine-udlejning). Med andre ord: Det tyske sprog har det hele i sig. Derfor er jeg glad for, at tysk er mit modersmål. Det er ikke nemt at lære, men det betaler sig. For tysk er „voll geil“.

Impressum

Herausgeber:
Bund Deutscher
Nordschleswiger

Verantwortlicher Redakteur:
Gwyn Nissen

Redaktion:
Der Nordschleswiger
(Gwyn Nissen, Marieke Heimbürger,
Marlies Wiedenhaupt, Sara Wasmund)

Fotos:
Karin Riggelsen, Elise Rahbek

Titelfoto:
Karin Riggelsen

Layout:
Nina Tholander,
André Mackus und Marc Janku,
Der Nordschleswiger

Inhalt

2 Æ Standpunkt

Kommentar von Marieke Heimbürger

4 Mensch, Leute

Kurz und bündig aus der Minderheit

6 Nachgehakt

Was ist dein Lieblingswort?

7 Nordschleswig ist überall

Ortsnamen als Straßennamen

8 Der neue Trend – Deutsch lernen

Die Deutsche Nachschule Tingleff

18 Alle Jahre wieder

Am 5. November ist wieder Deutscher Tag

22 Schule macht Seiten

Minderheitenschulen auf Klassenfahrt

24 Schulpatenschaft in Feldstedt

Beziehungen nach Schleswig-Holstein



Die Bücherei ist für alle da

Büchereidirektorin Claudia Knauer liebt ihre deutschen Klassiker – allen voran Siegfried Lenz. Doch auch wer nicht Goethe oder Schiller liest, wird in den deutschen Büchereien in Nordschleswig fündig. Hier gibt es nämlich alles von großen Dichtern über Brettspiele bis zu Krimis und DVDs. Die Bücherei ist für alle da. **Seite 12**



Im Einsatz für eine korrekte Sprache

Marlies Wiedenhaupt ist die fleißigste Zeitungsleserin des Nordschleswigers. Sie liest nämlich seit elf Jahren Korrektur und ist deswegen aus der Redaktion nicht wegzudenken. Über ihre Arbeit im Medienhaus berichtet sie auf

Seite 16



Deutsche Sprache im Kindergarten

Nicht alle Kinder im deutschen Kindergarten in Pattburg können Deutsch, wenn sie das erste Mal zur Tür hereinkommen. Das mit der Sprache lernen sie allerdings schnell.

Seite 29

26 Momente

Fotos aus den deutschen Kindergärten

28 Cross und Sprache

Neues aus den Verbänden

32 Impressionen aus den Schulen

34 Rudern bei jedem Wetter

Die Wintersaison beim DRH

36 Kulturtipp

Herta Müller in Flensburg

38 Termine

Was ist los in der deutschen Minderheit?

40 Blumenstrauß des Monats

Mensch, Leute



KARIN RIGGELSEN

Nikoline setzt auf Max – auf Sieg

Nikoline Dresler Matzen aus Eken-sund ist 13 Jahre alt. Auf ihrem 18-jährigen Hengst Max holt sie sich derzeit einen Titel im Springreiten nach dem anderen. Die ehemalige Förde-Schülerin hat mit dem irischen Pony Castlevew Max vor Kurzem sogar die dänische Meisterschaft gewonnen. Um derart erfolgreich zu sein, trainiert Nikoline jeden Tag etwa zwei Stunden. Neben Max kümmert sich Nikoline auch noch um ihre zwei Pferde Olympia und Chocolat. Das Reiten hat ihr Mama **Elsebeth Dresler** mit in die Wiege gelegt. Mutter und Tochter fahren in der Regel zweimal im Monat zu einem Turnier. Die einstige Förde-Schülerin hat große Pläne: „Ich würde gern an einem ganz großen Turnier teilnehmen. An einer Europameisterschaft oder einem Nations Cup“, erzählt die 13-Jährige.

Das Schicksal der Schulleiter-Söhne

„Pfarrers Kinder, Müllers Vieh, gedeihen selten oder nie“ – dieses alte Sprichwort befasst sich mit der anscheinend schicksalhaft vorherbestimmten Zukunft von Kindern einer bestimmten Berufsgruppe. Mit Blick auf den Bund Deutscher Nord-schleswiger lässt sich da noch ein ganz anderer Reim aufstellen: „Als Kind beim Schulleiter in der Wiege, steigt man auf in die oberste Riege.“ Oder wie ist es sonst zu erklären, dass diverse Schulleiter-Söhne in führender Position in der Minderheit arbeiten? Kann es denn noch Zufall sein, dass **Uwe Jessen** (Vater **Bernd**, Deutsche Schule Lügum-kloster), **Harro Hallmann** (Vater **Dieter**, Hadersleben), **Jan Diedrichsen** (Vater **Claus**, Tingleff), **Gwyn Nissen** (Vater **Hans Jürgen**, DGN), **Uffe Iwersen** (Vater **Rainer**, Tondern), **Lasse Tästensen** (Vater **Carl Friedrich**, Buhrkall), **Thore Naujeck** (Vater Konrektor **Rainer Naujeck**) allesamt einst Schulleiter als Väter hatten und nun für den BDN als jeweils Generalsekretär, Kommunikationschef, Sekretariatsleiter, Chefredakteur, Kulturkonsulent, Vereinskonsulent und Koordinator arbei-

ten? Zufall oder Schicksal? Man urteile selbst. Ist man übrigens Tochter einer Lehrerin, kann man es bis zur SP-Generalsekretärin schaffen...



Uwe Jessen



Harro Hallmann



Jan Diedrichsen



Gwyn Nissen



Uffe Iwersen



Lasse Tästensen



Thore Naujeck

DGN-Schülerin schreibt Fantasy-Roman



Die 16-jährige May Sønnichsen

STERNKOPF

May Sofie Sønnichsen liebt Bücher. Doch lesen alleine reicht ihr nicht, die Schülerin aus Randershof will auch selbst welche schreiben. Damit hat sie bereits begonnen. Derzeit arbeitet sie an einem rund 350-Seiten starken Fantasyroman. Mit einer dazugehörigen Novelle, sozusagen der Einleitung des Buches, hat May Sofie vor Kurzem einen Wettbewerb der Biblio-

thek in Apenrade gewonnen. „Ich möchte später Autorin werden. Das ist mein Traum“, sagt die 16-Jährige. Erst einmal geht sie in die 1. des deutschen Gymnasiums in Apenrade und ist in der Freizeit mit Hausaufgaben und Handball eingespannt. Zeit fürs Schreiben bleibt aber allemal. Am liebsten auf Deutsch. Denn das ist neben „Sønderjysk“ ihre Muttersprache.

Abschied von Lone Lübke

Nach 34 Jahren und sechs Monaten ist die beliebte Hauswirtschafterin **Lone Lübke** im Haus Nordschleswig Anfang Oktober in den Ruhestand verabschiedet worden. Nicht nur Lones unermüdlicher Einsatz für das Haus wurde wertgeschätzt, auch ihre Art. Mit viel Liebe waren die Räumlichkeiten der Verabschiedungsfeier vorbereitet worden, die Tischdeko war selbst gemacht. Lone wurde mit Geschenken und einem Sketch überrascht.



Lone Lübke

KARIN RIGGELSEN

Jugendmusikfonds fördert Gymnasiasten

Sie haben musikalisches Talent und werden daher intensiv unterstützt und gefördert: Aktuell profitieren 14 Jugendliche des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig von der Talentspur, die der Jugendmusikfonds Nordschleswig möglich macht. Musikunterricht ist teuer, und nicht jeder Schüler hat zu Hause ein Klavier oder gar einen Flügel stehen, und so bietet das Förderprogramm seit 15 Jahren in den Räumen des DGN Musikunterricht nach Schulschluss an.



Team Nordschleswig jubelt über den Fair-Play-Pokal.

DODO

Autogrammstunde mit den erfolglosen Helden

Es war die Mannschaft der Herzen, die im Sommer bei der Europeada als das Team der platzenden Träume Schlagzeilen machte. Das Team Nordschleswig – Æ Mannschaft brachte auf dem Platz so gut wie nichts zustande, gewann aber die Herzen seiner Fans im Sturm. Den Umstand der Erfolgslosigkeit machten die Jungs rund um die „Katze von Hadersleben“ und Trainer **Kloppo** durch Kampfgeist, Humor und eine ansteckende Realitätsverdrängung wieder wett. Oder, wie ein Insider es beschreibt: „In Sachen Außendarstellung, Stimmung und Fairness

gab es wenig Luft nach oben. Kurz gesagt: Selten war eine Mannschaft bei der Europeada sowohl auf als auch neben dem Platz so beliebt bei den Gegnern.“ Jetzt können Fans und Unterstützer der Æ Mannschaft ihre Helden hautnah und live erleben: Beim Deutschen Tag am 5. November tritt Æ Mannschaft zur Autogrammstunde an. Als besonderen Höhepunkt des sportlich-kulturellen Programmpunktes wird die Band „Æ Auswechselbank“ den eigens für die Europeada geschriebenen Song „Hier kommt Nordschleswig“ live performen.



Landwirte feierten 150 Jahre LHN-Ortsvereine

Ob konventioneller Schweinebauer oder Öko-Milchviehhalter – am 7. Oktober feierten die Landwirte Nordschleswigs das 150-jährige Bestehen der LHN-Ortsvereine. Mit einer Feierstunde auf dem Knivsberg blickten die Gäste auf die lange und vielschichtige Geschichte der Bauern in der Region zurück. **Hinrich Jürgensen**, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger,



Gute Stimmung herrschte unter den eingeladenen Landwirten, Gästen und Mitarbeitern des LHN.

KARIN RIGGELSEN

wünschte dem Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig für die nächsten Jahrzehnte Folgendes: „Dass der Verein seine gute Arbeit fortsetzt, möglichst auch in Zukunft ein eigenständiger Verein bleibt, auch wenn der Strukturwandel in der Landwirtschaft eine Herausforderung darstellt. Ich wünsche dem LHN, dass er als eigenständige Organisation erhalten bleibt.“

Nachgehakt

Was ist dein Lieblingswort?

”

„**Butterblume**“ ... das ist ganz entschieden mein Lieblingswort. Es klingt so schön, hat einen feinen

Klang. Höre ich das Wort, denke ich an: weich und zart und doch robust und erdnah. Es erweckt Assoziationen – Sonne. Wärme. Goldgelb.

CLAUDIA KNAUER, 55, APENRADE



”

Ein ganz bestimmtes Lieblingswort habe ich eigentlich nicht... es ist eher ein Wort, was auch einen Teil meines täglichen Lebens und sozusagen meiner Lebensphilosophie beschreibt:

„**Gründlichkeit**“.

Mærsk Mc-Kinney Møller, den ich immer sehr bewundert habe, hat einmal gesagt: „Das, was es wert ist, getan zu werden, ist es auch wert, dass man es ordentlich tut.“

Ich denke, dass man sich immer die Zeit nehmen und die erforderliche Mühe geben sollte, dass man Dinge, die man anpackt, in einer guten und ordentlichen Art erledigt. Das zumindest versuche ich zu beherzigen. Ob dies dann immer gelingt, müssten vielleicht andere bewerten...

Heute sucht man, auch (und vielleicht sogar besonders) in der Politik, nach schnellen Lösungen, die dann nicht immer zielführend sind, weil Dinge oftmals nur sehr einseitig gesehen werden, anstatt die Problemstellungen differenziert – und mit aller Gründlichkeit – zu beleuchten.



GERD LORENZEN, 52 NOLDE

”

Das schönste Wort ist für mich „**Sommer**“. Es transportiert so viel Stimmung und schönes Licht. Es ist ein Wort für die Seele. Mein Lieblingswort zum Amüsieren ist zurzeit „**Immatrikulationshintergrund**“. Hat ein Akademiker zwei linke Hände, kann man sagen: „Aha, Immatrikulationshintergrund.“



MARLIES WIEDENHAUPT, 59, HUSUM

”

Mein Lieblingswort ist „**Lebenslust**“, weil es ein positives Wort ist, welches mir gute Laune macht.

KARIN WARM, 53, QUARS BEI GRAVENSTEIN



”

Mein Lieblingswort ist „**wunderbar**“. Weil das Wort „Wunder“ darin

steckt. Ich liebe Wunder, manchmal warte ich auf ein Wunder. Das Wort hat etwas Außergewöhnliches an sich und lässt so viel hoffen.



CHRISTIANE FRICK, 58, OEVERSEE

”

Mein Lieblingswort ist „**feudeln**“, weil es so schön norddeutsch ist und weil ich von Herzen gerne putze.

UFFE IWERSEN, 34, FLENSBURG



Nordschleswig ist überall

Warum man auch außerhalb des Landesteils auf Knivsberg & Co trifft

Auf was man nicht alles stößt, wenn man als Nordschleswiger Geburtstag in Schleswig-Holstein feiert: Die BDN-Vertreter Harro Hallmann, Uwe Jessen und Hinrich Jürgensen waren zum 70. Geburtstag von Schleswig-Holstein in Eutin und Plön unterwegs und entdeckten dabei ein Straßenschild, das den Namen Knivsberggring führt. Der Knivsberg in Nordschleswig als Namensgeber einer Straße in Plön und das in bester See-Lage? Tatsächlich, der Knivsberggring führt über die Trentseehöhe in die Apenrader Straße. Die wiederum führt auf die Straße namens Osterterp.

Nicht nur in Plön stößt man auf nordschleswigsche Namen: In Hamburg gibt es rund um Dulsberg ein ganzes Nordschleswig-Viertel mit Apenrader Straße, Haderslebener Straße, Nordschleswiger Straße, Gravensteiner Weg, Tondernstraße, Tondernstieg und Augustenburger Ufer. In Altona-Nord gibt es ein weiteres solches Viertel. Dort gibt es den Alsenplatz, die Alsenstraße, die Augustenburger Straße, die Düppelstraße und dazu noch die Koldingstraße.

Frank Lubowitz, Leiter von Archiv/Historische Forschungsstelle der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, erklärt, warum man auch außerhalb von Nordschleswig auf deutsche Namen aus dem Landesteil trifft. „Die Ortsnamen mit Verbindung zu Nordschleswig ebenso wie zu anderen Orten in Schleswig und Holstein findet man immer in den Stadtbezirken, die nach 1867 – also dem Jahr der Eingliederung Schleswig-Holsteins in Preußen – bzw. 1871 – nach der Reichsgründung – bis etwa zur Jahrhundertwende entstanden sind. Also im weitesten Sinn in den neu erschlossenen gründerzeitlichen Wohnquartieren. Sie beziehen sich auf die Orte, die nach dem ersten der sogenannten deutschen Einigungskriege, 1864 gegen Dänemark, Teil Preußens und dann des Reiches geworden sind“, so Lubowitz. „Es tauchen dabei nicht nur nordschleswigsche, sondern überhaupt schleswig-holsteinische Straßennamen auf. Bei Bezeichnungen mit Knivsberg kommt vermutlich erst der Zeitraum nach 1901 – also nach der Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals – infrage“, so Frank Lubowitz. Eine weitere „Welle“ von Straßenbenennungen – dann nur mit nordschleswigschen Namen – erfolgte nach der Abtretung Nordschleswigs 1920. Dabei galt es, die Erinnerung an Nordschleswig aufrechtzuerhalten.

Er liefert weitere interessante Details zu



Auf ein Bier in Sonderburg: Neben diversen Straßen mit Ortsnamen aus Nordschleswig gibt es in Hamburg auch eine Bar die „Sonderburg“ heißt. ARCHIV

den Namensgebungen: „Blickt man auf Altona, das bis 1937 eine schleswig-holsteinische Stadt war und erst dann zu Hamburg gekommen ist, findet man die nordschleswigschen Städte in Gemengelage mit Straßennamen, die auf die Schleswig-Holsteinische Erhebung von 1848-51 verweisen.“ Er nennt die Koldingstraße (Gefechte bei Kolding, April 1849) oder die Gefionstr. (die dänische Segelfregatte wurde im April

„Die Düppelstr. gibt es in Berlin gleich zweimal. Vermutlich weil man bei der Zusammenlegung Groß-Berlins 1920 aus sieben Städten und diversen Landgemeinden keine Bereinigung der Straßennamen vorgenommen hat.

FRANK LUBOWITZ

1849 vor Eckernförde erbeutet), die Misundestraße (Februar 1864), Düppelstraße (April 1864), Arnkielstraße (Juni 1864) und die Alsenstraße.

Der Historiker gibt einen praktischen Recherche-Tipp: „Gibt man die Straßennamen bei Google-Maps ein, kommen ganz interessante Kombinationen heraus, die sich aber immer auf den Erwerb Schleswig-Holsteins durch Preußen beziehen. Beispielsweise habe ich probeweise die Sonderburger Straße eingegeben. Es gibt sie in Köln, Leverkusen, Duisburg, Bielefeld und Mannheim. In Köln liegt sie in einem Viertel mit folgenden Stra-

ßennamen: Glücksburger Str., Flensburger Str., Kieler Str., außerdem Holsteinstraße und Augustastr. (Kaiserin Augusta, Frau von Kaiser Wilhelm I.) und Wrangelstr. (Generalfeldmarschall von Wrangel war 1864 preußischer Oberbefehlshaber).“

Auch in Deutschlands Hauptstadt Berlin kommen nordschleswigsche Namen als Straßennamen vor. „Die Düppelstr. gibt es in Berlin gleich zweimal. Vermutlich weil man bei der Zusammenlegung Groß-Berlins 1920 aus sieben Städten und diversen Landgemeinden keine Bereinigung der Straßennamen vorgenommen hat. Eine der beiden Düppelstr. geht in die Alsenstraße über. Und in der Nähe findet sich noch die Holsteinische Str.. Die Sonderburger Str. liegt in Berlin merkwürdigerweise in Gemengelage mit der Glücksburger, Laböer, Mönkeberger und Ellerbeker Str.. Vielleicht, weil sie alle als Küstenorte einen Anspruch als Seebad hatten – Ellerbek angenommen. Auf jeden Fall handelt es sich aber auf einen wie auch immer geografisch auf Schleswig-Holstein bezogenen Zusammenhang.“

Auch der Knivsbergweg in Hamburg stehe überraschenderweise in einem rein geografischen Zusammenhang mit Lister Weg, Kampener Stieg oder Dagebüller Weg. Zusammenfassend, sagt Lubowitz, könne man Folgendes sagen: Nordschleswigsche Straßennamen – im Zusammenhang allgemein mit schleswig-holsteinischen Straßennamen – waren im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bei der Anlage gründerzeitlicher Stadtquartiere beliebt. Und teilweise verbunden mit Straßennamen mit Bezug zu den beiden Schleswigschen Kriegen. Das Gleiche findet sich übrigens z. B. in Kiel auch für Schlachtorte und Städte aus dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71: So gibt es beispielsweise eine Weißenburgstr., die sich auf die Schlacht bei Weißenburg im August 1870 bezieht.

Dass es in den Niederlanden ein Ballum gibt, steht allerdings eher nichts in Verbindung mit dem Westküsten-Ballum in Nordschleswig. „Ich glaube, dass ein Ballum in den Niederlanden nichts mit dem Ballum bei uns zu tun hat, sondern sich vermutlich sprachgeschichtlich dort ebenso selbstständig entwickelt hat wie hier.“ Wer außerhalb Nordschleswigs unterwegs ist und eine „nordschleswigsche Entdeckung“ im Ausland macht, kann das Straßenschild gerne ablichten und der WIR-Redaktion zukommen lassen. Auch Selfies sind erlaubt.

Sara Wasmund

DEUTSCH AN DER NACHSCHULE:



Stärken sich beim Lernen gegenseitig den Rücken: Astrid Rindal und Laura Larsen haben Deutsch als Fremdsprache. FOTOS: K. RIGGELSEN

Der neue Trend zum Deutschlernen

LÆR TYSK PÅ DEN „NEMME“ MÅDE

Et år på den tyske efterskole i Tinglev – Deutsche Nachschule Tingleff – svarer til et år i udlandet, når det gælder om at forbedre ens sprogfærdigheder i tysk. Det mener forstander på Nachschule, Jørn Warm.

Tysk har grundet den komplicerede grammatik ry som et svært sprog at lære, men når store dele af sprogundervisningen foregår i en dagligdag præget af tysk sprog, så går det hele meget nemmere.

At tysk er blevet mere populær herhjemme, mærker den tyske efterskole tydeligt: De senere år har skolen haft fuld belægning og der er god søgning til de kommende år.

Tysk er et vigtigt sprog for danskerne, mener Warm, idet Tyskland gennem mange år har været Danmarks største samhandelspartner.

Die Deutsche Nachschule Tingleff hat keine Probleme, genügend Schüler zu bekommen – auch aus dem Norden und Osten Dänemarks

Ein Jahr an der Deutschen Nachschule Tingleff hat, was das Erlernen der deutschen Sprache angeht, für dänische Schüler denselben Effekt wie ein Auslandsjahr“, so der Leiter der DNT, Jørn Warm, selbstbewusst. Der 53-Jährige lenkt seit zehn Jahren die Geschichte der deutschen Nachschule und ist spürbar stolz auf alles: die Schüler, das Kollegium, den Geist, die Resultate. „Gleichzeitig sind die jungen Leute aber immer noch nah genug dran an ihren Familien, und wenn sie das Gelände der Nachschule verlassen, bewegen sie sich wieder in einem sprachlich vertrauten Umfeld. – Es sei denn, sie kommen aus einer ganz anderen Region und verstehen kein Sønderjysk“, sagt Jørn Warm und lacht.

Die deutsche Sprache ist unter jungen Leu-

ten in Dänemark in den vergangenen ca. 30 Jahren alles andere als angesagt gewesen. Deutsch hat den Ruf, eine schwierige Sprache zu sein – die im Vergleich zur dänischen recht komplexe deutsche Grammatik hat viele abgeschreckt, die Sprache des einzigen Nachbarlandes, zu dem die Grenze über Land verläuft, zu erlernen. „In meiner Generation konnten im Grenzland noch so gut wie alle Deutsch, weil damals alle deutsches Fernsehen geguckt haben“, erzählt Jørn Warm. „Seit die dänischen Fernsehsender aufgeholt haben und viele englischsprachige Produktionen unsynchronisiert senden, hat sich das Englische in Windeseile verbreitet.“ Über dasselbe Medium, das Fernsehen, zeichnet sich nun aber seit einigen Jahren eine Trendwende ab. Durch Sendungen wie „So ein



Schulleiter Jørn Warm will seinen Schülern „das Beste aus zwei Kulturen“ weitergeben.

Ding“ auf DR und „Besserwisser“ auf TV2 wird das Deutsche in der Breite wieder sichtbar, und die Hauptstadt Berlin wird zunehmend als kulturelles, geschichtliches und innovatives Zentrum wahrgenommen. Deutschland ist auf dem besten Wege, wieder „in“ zu werden. Und damit auch die deutsche Sprache.

„In meiner Generation konnten im Grenzland noch so gut wie alle Deutsch, weil damals alle deutsches Fernsehen geguckt haben

JØRN WARM

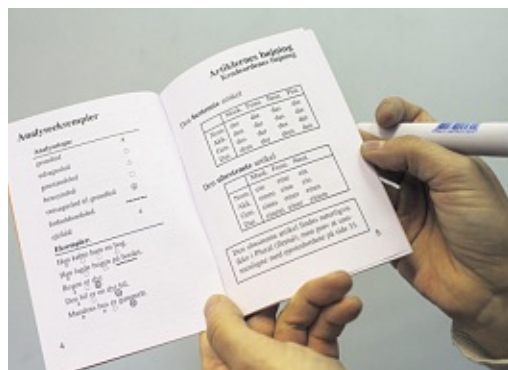
Deutschland ist natürlich schon lange der wichtigste Handelspartner Dänemarks, aber diese Art von Wichtigkeit wurde offenbar mehr in Wirtschaftsunternehmen wahrgenommen als in den Köpfen – oder gar Herzen – der Bevölkerung.

Es ist schon bemerkenswert, wenn sich 14- und 15-jährige Jugendliche ganz bewusst dazu entschließen, das lange als so hässlich geltende Deutsch endlich richtig zu lernen. Viele von ihnen hatten bereits Deutsch an der Volksschule, fanden den Unterricht aber langweilig und wenig motivierend. Von Brüdern, Schwestern,

Cousinen und Cousins oder im Grenzland lebenden Verwandten hören sie dann von der deutschen Nachschule, wo man „ganz nebenbei“ Deutsch lernt, weil man rund um die Uhr in die Sprache eintaucht.

„Wir haben hier insgesamt sehr starke, hochmotivierte und zielstrebige Schülerinnen und Schüler, die unterm Strich alle das Abitur als Ziel vor Augen haben. Die Mehrheit entscheidet sich nicht aufgrund der Lage für die DNT, sondern aufgrund der Möglichkeit, hier richtig gut Deutsch zu lernen“, erläutert Jørn Warm. Dass sie dann auch noch an einen Ort kommen, an dem eine starke Gemeinschaft gelebt wird und gleichzeitig Platz ist für individuelle Entwicklung, geht vielen natürlich erst auf, wenn sie bereits da sind. Grund genug für einige, sich auch noch für ein zweites Jahr an der DNT zu entscheiden.

Mehr zur Nachschule >>



Grammatikeinheiten im Lernheft

FIT FÜRS GYMNASIUM

Etwa 15 bis 25 Schülerinnen und Schüler pro Jahr entscheiden sich im Anschluss an ihre Zeit an der DNT für das Deutsche Gymnasium für Nord-schleswig (DGN) in Apenrade. Die DNT arbeitet sehr eng mit dem DGN zusammen und bereitet die Jugendlichen gezielt auf die dort gestellten Anforderungen vor.

Jugendliche aus Deutschland können noch an der DNT die Dänischprüfung ablegen, mit der die für den gymnasialen Verlauf nötigen Dänischkenntnisse abgefragt werden.

DAS BESTE AUS ZWEI KULTUREN

„Wir bieten das Beste aus beiden Kulturen, wir sind eine Schnittstelle – und das leben wir hier auch“, so Jørn Warm's engagierte Kurzcharakterisierung der Deutschen Nachschule Tingleff. Doch was heißt das konkret? Was ist für Deutsche und was für Dänen neu oder ungewohnt an der DNT, weil es „das Beste“ aus der jeweils anderen Kultur ist? Grundsätzlich ist laut Jørn Warm der „Kulturschock“ für einen Dänen aus Kopenhagen größer als für einen Deutschen aus Hamburg. Die Deutschen haben den Sprachvorteil und müssen sich „nur“ an andere „weiche Werte“ gewöhnen. „Für viele ist der herzliche, entspannte und kameradschaftliche Umgangston, den wir hier alle untereinander pflegen, neu. Alleine das Duzen der Lehrer! Die familiäre Atmosphäre, in der nicht Distanz geschaffen, sondern Nähe gesucht wird. Das kennen viele deutsche Jugendliche so nicht. Die dänischen Jugendlichen dagegen erleben hier – außer der anfänglichen Sprachbarriere –, dass grundsätzlich mehr Ordnung herrscht, dass viel Wert auf ordentliches Benehmen gelegt und durchaus leistungsorientiert gelernt und gearbeitet wird.“

YouTube-Clips als Unterrichtsmaterial

Karin Warm ist an der Deutschen Nachschule Tingleff für „Deutsch als Fremdsprache“ zuständig



Karin Warm im Hof der Nachschule

Karin, wie viel Deutsch sollten die Jugendlichen bereits können, wenn sie ihr Nachschuljahr bei euch antreten?

Natürlich erleichtert es den Einstieg in das Nachschulleben, wenn man schon etwas Deutsch kann, aber grundsätzlich sind Deutschkenntnisse keine Voraussetzung für die Aufnahme an unserer Schule. Ich sage immer: „Ihr müsst kein Deutsch können, wenn ihr herkommt – aber ihr könnt Deutsch, wenn ihr hier weggeht.“

Wie gestaltet sich der Deutsch-Unterricht?

Wir bieten hier zwei Schienen an, je nach Kenntnisstand. Das Fach „Deutsch Fremdsprache“ ist für dänische Muttersprachler gedacht, das Fach „Deutsch Muttersprache“ für deutsche Muttersprachler, Bilinguale sowie fortgeschrittene dänische Muttersprachler. Beide Fächer werden mit vier Stunden pro Woche unterrichtet, und der Unterricht unterscheidet sich nicht so sehr vom Sprachunterricht an anderen Schulen. Für die Anfänger bestellt Mareike von der deutschen Bücherei Tingleff Deutschlernprogramme für Jugendliche. Ansonsten arbeiten wir aber gar nicht mit einem Lehrbuch, weil unsere Schüler so schnell lernen. Wir haben ein Grammatikheft, nehmen uns ansonsten aber zum Beispiel Texte aus dem Heft Brennpunkt Deutsch vor, Vi-

deoclips auf YouTube, deutsche Reklame sowie Material vom Goetheinstitut oder vom Nord-schleswiger.

Und darüber hinaus?

Es gibt das Wahlfach („Plusfag“) Deutsch, in dem in einer Stunde pro Woche deutsche Geschichte und Kultur noch einmal anders vermittelt werden. Hier erleben die Jugendlichen einen freieren Zugang zur Sprache, weil kein festes Pensum vorgeschrieben ist. Die Belegung dieses Fachs ist freiwillig.

Obligatorisch dagegen sind dann noch die drei Rotationsfächer. In „Minderheit/Grenzland“ vermitteln wir Wissen über die deutsch-dänische Geschichte, machen Ausflüge nach Sonderburg, Düppel und Fröslee. Hinter „Politische Partizipation“ (dän. „medborgerskab“) verbirgt sich Demokratieerziehung, politische Bildung und Gesellschaftskunde. Und in „Deutsche und dänische Kultur“ unternehmen wir dreitägige Fahrten nach Hamburg und Kopenhagen.

Aber der Unterricht ist ja vermutlich gar nicht das Entscheidende, oder?

Der Unterricht ist eine sehr sinnvolle und strukturierte Ergänzung dessen, was ansonsten ständig jenseits des Unterrichts passiert: Die Jugendlichen sind hier ständig von der deutschen Sprache umgeben. Die Zimmer sind in der Regel sprachlich heterogen belegt, das heißt, wir achten bei der Verteilung darauf, möglichst einen deutschen Muttersprachler, einen dänischen Muttersprachler und einen Bilingualen in einem Zimmer unterzubringen. So lernen die Jugendlichen von dem Moment an, in dem der Wecker klingelt, bis sie sich abends gute Nacht sagen, in ihrem Zimmer Deutsch – ohne dass sie am Anfang aber total verloren sind, denn es gibt ja einen, der dolmetschen kann.

Auch der Lehrkörper ist auf ähnliche Weise durchmischt, wobei letztlich natürlich alle unsere Lehrkräfte zweisprachig sind. An der DNT sind die Schülerinnen und Schüler ständig von Deutsch umgeben, sie hören „richtiges Deutsch“, kein Schulunterrichtsdeutsch, und erlernen die Sprache so auf ganz lebendige und natürliche Art und Weise.

Marieke Heimburger

ELEVER LYTTET TIL RIGTIG TYSK

Det er ikke undervisningstysk, men rigtig tysk, som eleverne på den tyske efterskole i Tinglev hører i deres daglig på skolen. Det er en væsentlig forskel i forhold til undervisningen i en dansk folkeskole, påpeger Karin Warm fra Deutsche Nachschule Tingleff.

Det er selvfølgelig en fordel, hvis eleverne kan tysk, når de kommer på efterskolen. Men det er ikke en forudsætning, siger Karin Warm.

For én ting er sikkert: Eleverne kan tysk, når de forlader Nachschule efter et år. Blandt andet fordi de danske elever bor i værelser sammen med de tyske elever der kommer sydfra.



KONRAD RØNNE KRISTENSEN, 15, AUS SKJERN, BEREITS IM ZWEITEN JAHR AN DER DNT

Wieso hast du dich für die Deutsche Nachschule Tingleff entschieden?

Ich kenne die DNT schon ziemlich lange, seit der fünften Klasse, weil meine Cousine aus Silkeborg damals hier war. Seither war ich eigentlich jedes Jahr mindestens einmal zu Besuch hier, denn nach meiner Cousine entschied sich auch mein Bruder für die DNT und machte hier die 9. und 10. Klasse.

Ich wäre eigentlich gerne auf eine Musiknachschole gegangen, aber das wäre zu teuer gewesen. Hier an der DNT kann ich auch Musik machen, und ich fand die Atmosphäre hier schon immer bei meinen früheren Besuchen toll.

Mir ging es eigentlich nicht so sehr darum, hier gut Deutsch zu lernen, aber das ist natürlich ein Pluspunkt.

Was haben deine Eltern gesagt, als auch du die Nachschule in Tingleff besuchen wolltest – die ja immerhin zwei Stunden Fahrt von Skjern entfernt ist?

Die fanden das gut. Meine Mutter stammt aus Brocker und ist Deutschlehrerin, und mein Vater arbeitet im Export und weiß, dass Deutschland der größte Exportpartner Dänemarks und Deutsch somit eine wichtige Sprache für Dänen ist. Ich fahre ungefähr einmal im Monat nach Hause.

Möchtest du denn später mal was mit Sprachen machen?

Nein, ich möchte Musiker werden. Ich spiele Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug. Aber natürlich kann es auch nicht schaden, Deutsch zu können.

Ist dir das Leben an der Nachschule anfangs schwergefallen?

Teils, teils. Ich wollte ja unbedingt auf eine Nachschule, weil es mir an der Volksschule nicht mehr gefallen hat. Ich wollte neue Eindrücke, neue Herausforderungen, neue Freunde. Und ich wollte mich auch abnabeln. Am Anfang war es dann aber doch heftig an der Nachschule, weil ständig überall was los ist und ich kaum zur Ruhe kam. Aber jetzt habe ich gelernt, damit umzugehen. Jetzt liebe ich das Nachschulleben, das sind bisher die besten Jahre meines Lebens, es ist einfach toll!

Und wie kamst du mit dem Deutschen zurecht?

Am Anfang konnte ich ja nicht so viel, aber dadurch, dass sich das Deutschlernen hier nicht nur auf vier Unterrichtsstunden pro Woche beschränkt, sondern im Grunde rund um die Uhr stattfindet, habe ich es schnell gelernt. Der Unterricht an sich unterscheidet sich nicht groß von dem, was ich von vorher kannte, und nach zwei, drei Monaten, habe ich da alles verstanden.

Übrigens habe ich aber auch viel über Dänisch gelernt. Unser Dänischlehrer Martin ist krass!

Wohin geht es nach diesem zweiten Jahr an der DNT?

Ich möchte dann auf ein Gymnasium irgendwo anders in Dänemark gehen. Aber meine Familie bleibt der DNT treu: Meine kleine Schwester ist auch schon hier angemeldet.



JULIE NYTOFT, 16, AUS KØGE, BEREITS IM ZWEITEN JAHR AN DER DNT

Wieso hast du dich für die Deutsche Nachschule Tingleff entschieden?

Ja, das war eigentlich merkwürdig. Der Deutschunterricht in der Volksschule war todlangweilig und hat keinen Spaß gemacht, dadurch habe ich nie richtig Deutsch gelernt. Ich fand Deutsch richtig scheiße und viel zu schwer und dachte, das brauche ich doch eh nicht ... Dann fing meine Schwester hier an der DNT an, und ich fragte mich, wieso? Ich kam zu einem Geschwisterwochenende im November, das hat mir sehr gut gefallen, und ich konnte sehen und hören, wie viel meine Schwester in den wenigen Monaten gelernt hatte und wie viel Spaß sie hatte. Da wollte ich das plötzlich auch. Auf eine Nachschule wollte ich schon immer gerne gehen, und plötzlich war das Deutsche ausschlaggebend. Na ja, und die Möglichkeit, hier ganz in der Nähe weiter meinen Reitsport betreiben zu können.

Und wie kamst du dann hier mit dem Deutschen zurecht?

Anfangs war es echt schwer, weil ich praktisch kein Deutsch konnte, aber ich habe es dann schnell gelernt. Meine eine Zimmerkameradin im ersten Jahr war aus Deutschland, die andere war zweisprachig, da fühlte ich mich schnell außen vor, wenn die Deutsch miteinander redeten – und darum habe ich mich besonders angestrengt. Hier an der DNT zu sein ist ja fast wie ein Auslandsjahr – alle um einen herum sprechen ständig Deutsch, man hört es ständig und lernt so viel schneller und natürlicher. Und die Lehrer hier sind richtig gut!

Was möchtest du später mal mit deinen Deutschkenntnissen anfangen?

Ich würde gerne mal in Deutschland leben und arbeiten – aber was, weiß ich noch nicht. Deutschland als Land ist in meinen Augen viel interessanter geworden, seit ich an der DNT bin.

Und wohin geht es nach diesem zweiten Jahr an der DNT?

Ich möchte zurück nach Køge und dort aufs Gymnasium gehen. Ich könnte locker Deutsch als Leistungsfach belegen und einen guten Abschluss machen. Ich schnuppere aber trotzdem demnächst auch ins Deutsche Gymnasium in Apenrade hinein, meine Schwester ist ja dort, und vielleicht überlege ich es mir doch noch anders ...

Nach Køge ist es ja ganz schön weit, fast drei Stunden mit dem Auto. Wie oft fährst du nach Hause?

Ungefähr jedes zweite Wochenende. Nicht nur, um meine Eltern zu besuchen, sondern auch, um den Kontakt zu meinen Freunden dort aufrechtzuerhalten. Mein Vater hat oft beruflich in Hadersleben zu tun, da kann er mich dann gut mitnehmen.

HINTER DEN KULISSEN: DIE BÜCHEREIEN

„In Sachen Literatur bin ich Großverbraucherin“

ZUR PERSON

Claudia Knauer wurde 1961 in Hattingen geboren, 1967 zog die Familie nach Kiel.

Claudia Knauer studierte an der Christian-Albrechts-Universität und an der Pennsylvania State University Politische Wissenschaft, Philosophie und Orientalistik bzw. Öffentliches Recht und schloss ihre Studien 1987 mit der Masterprüfung ab. Von 1986 bis 1996 sammelte sie Erfahrung als politische Pressesprecherin, Geschäftsführerin und freie Journalistin, bevor sie im November 1996 beim Nordschleswiger angestellt und später stellvertretende Chefredakteurin wurde. Sie befasste sich u. a. mit kulturellen Themen.

Seit 1. Januar 2015 ist sie als Direktorin für das Büchereiwesen des Verbandes Deutsche Büchereien Nordschleswig angestellt.

Seit 2011 ist Claudia Knauer dänische Staatsbürgerin. Sie lebt mit ihrem Mann Carsten Schlüter-Knauer und der gemeinsamen 15-jährigen Tochter Sofie in Apenrade. Der gemeinsame Sohn Erik ist 25 und hat in Aarhus Mathematik studiert.



Claudia Knauer vor der Klassiker-Abteilung

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Die Büchereidirektorin Claudia Knauer im Gespräch mit Marieke Heimburger

Claudia, du wolltest dich am liebsten vor dem Regal mit den Klassikern fotografieren lassen. Warum? Weil das Klassikerregal eine Idee von mir war. Natürlich gab es die Klassiker bereits in unserem Bestand, aber sie standen in der normalen Regalsortierung und führ-

ten da durchaus ein Schatten-dasein. Goethe, Schiller und Lenz, aber auch z. B. Tolstoi sind doch unsere Kulturgrundlage, und die wollte ich für unsere Nutzer sichtbarer machen.

Es ist ja kein Geheimnis, dass ich keine bibliotheksrelevante Ausbildung habe, aber in Sa-

chen Literatur bin ich Großverbraucherin, und ich habe die Büchereien viele Jahre als ganz normale Leserin genutzt. Ich bewege mich mit einem ganz anderen Blick durch die Bibliotheksräume als das Fachpersonal, und mit diesem Blick als Nutzerin sehe ich Dinge, die für den ganz normalen Durch-

schnittsleser noch etwas besser gemacht werden könnten. Dazu gehört zum Beispiel auch, die Besucher noch mehr dazu aufzufordern, sich von unserem Personal fachkundig beraten zu lassen. Ich glaube, wir werden in der Nähe der Ausleihtheken Schilder mit der Aufschrift „Frag mich!“ aufhängen oder so. (lacht)

Findest du denn, dass die Nutzer zu passiv sind?

Nein, überhaupt nicht. Ich möchte nur gerne für eine gute Atmosphäre in der Bücherei sorgen. Ich möchte, dass hier noch mehr stattfindet als nur reingehen-Bücher leihen-rausgehen. Ich möchte, dass die enormen Ressourcen des Personals auch direkt von den Lesern genutzt werden. Dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Leserinnen und Leser zugehen und ihre Hilfe anbieten. Ich möchte, dass unsere Leser die Bibliothek mit einem guten Gefühl verlassen und finden, gut behandelt worden zu sein. Natürlich war das schon immer oberstes Gebot, aber ich finde, wir können das noch besser machen. Ich habe da in der neuen Aarhuser Bücherei DOKK1 einige Ideen gesammelt. Ich möchte, dass sich jeder in der Bücherei willkommen fühlt und niemand glaubt, nur weil er nicht Goethe, Schiller oder Lenz liest, sei er hier fehl am Platz. Die Büchereien haben einen Grundversorgungsauftrag und bieten auch leichter bekömmliche Kultur für alle an. Bei uns gibt es Zeitschriften, Comics und DVDs. Es ist wirklich für jeden etwas dabei!

Jetzt erwähnst du Goethe, Schiller und Lenz schon zum zweiten Mal. Sind das denn Autoren, die du gerne liest?

Also, mein absoluter Liebling ist Lenz. Ich liebe seinen nicht zu modernen Erzählstil. Ich liebe Geschichten, und Lenz ist ein klassischer Geschichtenerzähler. Aber ich mag auch Lyrik.

Du bist den ganzen Tag über



Claudia Knauer und Matthias Zwirner in der Artothek, die Bibliothekarin Ingela Wieking betreut. Hier kann jeder für drei Monate echte Kunst ausleihen, u. a. Hundertwasser-Drucke und Beuys-Werke).

von Beruf wegen von Büchern umgeben – was tust du zum Ausgleich in deiner Freizeit?

Lesen! (lacht) Nein, wirklich, in meiner Familie geht niemand ohne ein Buch aus dem Haus. Man weiß ja nie, was passiert! Und ich meine ein echtes Buch mit Papierseiten – ein E-Book-Reader wäre für mich eine absolute Notlösung. Bücher sind einfach genial: sie krümeln nicht im Bett, sie brauchen keinen Strom, sie machen nicht dick. Ein Buch ist ein super Produkt – wenn es das nicht gäbe, müsste man es erfinden! Ich bin nahezu lesesüchtig und habe überall im Haus Brillen herumliegen. Auf Autofahrten sind Hörbücher eine gute Alternative. Zum Entspannen lese ich übrigens gerne Thriller. Ich schätze die Krimis von Ingrid Noll, die sind intelligent und gut geschrieben. Und außerdem mordet keiner so liebenswürdig wie Frau Noll.

Ich habe schon öfter von deinem tollen Garten gehört ...?

O weh! (lacht) Ja, mein Garten ... Ein echter Naturgarten, bedingt durch den mir fehlenden grünen Daumen. Auf unserem 1.200 m² großen Grundstück gibt es viel Moos und viel Klee und einen kleinen Spitz-

ahornwald. Hauptsache, grün! In der Küche besitze ich übrigens genauso wenig Talent wie im Garten. Wenn ich Kuchen backe, dann nur mithilfe von Backmischungen. Na, und Erdbeermarmelade kann ich kochen.

Aber du wirst doch wohl Zeit mit deiner Familie verbringen?

Ja, natürlich. Mit meinem Mann Carsten verbringe ich gerne Zeit in unserem Sommerhaus, und da bade ich dann in den Sommermonaten auch so oft es geht in der Ostsee. Außerdem gehen Carsten und ich gerne ins Theater und in Konzerte. Im Sommer waren wir alle zusammen zehn Tage in London, das war eine sehr schöne, bereichernde Erfahrung. Wenn wir zu Hause sind, lassen wir es uns auch mal mit gemeinsamen Fernsehabenden gut gehen – wenn wir nicht gerade den Zustand der Welt, Politik und Gesellschaft diskutieren. Das tun wir nämlich oft und lebhaft. Da können schon mal die Fetzen fliegen, wir sind nämlich längst nicht alle derselben Meinung – aber wir respektieren einander und entzweien uns nicht über die Meinungsverschiedenheiten.

Mehr zum Thema Bücherei >>

CLAUDIA KNAUER ER EN RIGTIG LÆSEHEST

Det lyder nærmest som et drømmejob, når man kan gøre sin hobby til en levevej: Den 55-årige læsehest Claudia Knauer har siden 1. januar 2015 været leder af det tyske mindretals biblioteksvæsen i Sønderjylland.

Inden da var hun 19 år på det tyske mindretals avis, Der Nord-schleswiger – senest som stedfortrædende chefredaktør.

Biblioteksdirektøren elsker de tyske klassikere som Goethe, Schiller og Lenz (med sidstnævnte fortæller som sin klare favorit), men hun understreger, at bibliotekerne er for alle: Her er alt fra literatur over magasiner, tegneserier til krimier og DVD'er.

På trods af de nye tider med e-bøger og lydbøger, sværger Claudia Knauer til bogen: Jeg har læsebriller liggende overalt i huset, siger hun med et smil.



Die analogen Katakomben der Büchereizentrale

Zentralbücherei, Filialen, Bücherbusse:
Was steckt eigentlich so alles dahinter?



Montags kommen in großen Kisten die Schullieferungen zurück. Zwischen 600 und 1.000 Medien müssen dann geprüft und wieder zurück ins Regal gestellt werden. Damit die Schulen nicht eine Woche ohne Medien aus der Bücherei auskommen müssen, wurde in der Woche vor dem Liefertermin schon die von der jeweiligen Schule gewünschte Anzahl neuer Medien herausgesucht, verbucht und in Kisten gepackt.

Eine Bücherei, das ist ein Ort, zu dem man hingeht, wo man zwischen Regalen stöbern kann und den man im Idealfall mit reichlich Lesestoff verlässt. Ich unterstelle, dass das die allgemeine Wahrnehmung ist. Aber eine Bücherei ist so viel mehr – und es lohnt sich, mal einen Blick hinter die Kulissen der Zentralbücherei in Apenrade zu werfen.

Sichtbares Personal mit unsichtbarer Kompetenz

Da sind nämlich zum Beispiel kompetente Mitarbeiter/innen. Manche sind sichtbar, weil sie am Ausleihtresen sitzen oder zwischen den Regalen zu tun haben. Andere „verstecken“ sich in Hinterzimmern oder gar im Keller. Sie alle tragen mit ihrem jeweiligen Schwerpunkt dazu bei, aus der Bücherei einen runden und einladenden Hort des Wissens und der Kultur zu machen.

Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bezeichnet bezeichnet Büchereidirektorin Claudia Knauer als „Wissensmanagerinnen“. Nicht nur wählen sie aus den zahllosen Neuerscheinungen jedes Jahr die Titel aus, die sie für gut und geeignet für die von ihnen betreute Leserschaft halten. Nein, sie müssen sich zum Beispiel auch überlegen, nach welchem System die eingekauften Bücher in die Regale einsortiert werden. Ein einmal eingeführtes System ist später schwer wieder zu ändern – aber es kommt vor. So waren beispiels-

weise die Zeitschriften früher streng alphabetisch sortiert, seit nicht allzu langer Zeit fällt das Auffinden des gewünschten Blattes aber leichter, weil nach Interessensgebieten geordnet wurde.

Außerdem stehen die Bibliothekarinnen und die Assistentinnen und Assistenten den Besuchern stets mit kompetentem Rat und freundlicher Tat zur Seite – man muss sie einfach nur ansprechen!

Viele Vorgänge, so scheint es dem gemeinen Nutzer, laufen nun digital ab. So kann man Bücher über die Website der Büchereien bzw. über den OPAC-Katalog bequem jederzeit von zu Hause aus online reservieren. Aber die bestellten Medien landen natürlich nicht von selbst im Abholregal, das täglich von 7 bis 22 Uhr zugänglich ist. Die Mitarbeiterinnen müssen die eingegangenen Reservierungen von Hand registrieren, die Titel aus dem Regal suchen, den Nutzer benachrichtigen und das Medium im Abholbereich bereitlegen.

Manchmal passiert es dann übrigens, dass ein Medium nicht an seinem Platz ist, und dann geht das große Forschen los. In den meisten Fällen steht es einfach nur ein bisschen falsch ein paar Buchrücken weiter oder im Regal darüber. Aber manchmal sind die Medien tatsächlich verschwunden, und dann muss der Leser natürlich benachrichtigt werden, dass eine Ausleihe leider nicht möglich ist.

Unverzichtbare Arbeitsvorgänge

Nun aber zu den Vorgängen und Menschen hinter den Kulissen, in den hinteren Büros und den Archivräumen im Keller.

Hier treffen wir Matthias Zwirner und Ursula Krämer an, die die Fahrten der beiden Bücherbusse vorbereiten. Die Bücherbusse sind ein Angebot für Leserinnen und Leser sowie Kindergärten, die es weiter als fünf Kilometer bis zur nächsten deutschen Bücherei haben. Auch Gehbehinderte gehören zur Kundschaft. Der Bücherbus kommt etwa sechs- bis siebenmal pro Jahr an der gewünschten Adresse zu einem verabredeten Zeitpunkt vorbei – und dieser Service kostet den fast schon als symbolisch zu bezeichnenden Betrag von 100 Kronen im Jahr. Jeden Tag gilt es, das Angebot im Bus der an dem betreffenden Tag anzufahrenden Leserschaft anzupassen, konkrete Bestellungen zu packen und Leseempfehlungen auf gut Glück mit an Bord zu nehmen. Der Kontakt mit den Lesern der Bücherbusse ist ein sehr intensiver, berichtet Matthias Zwirner, und dient hochgradig auch der Minderheitenbindung.

Außerdem ist am Tag unseres Besuchs – wie jeden Tag – der dänische Leihverkehr dran: Der gesamte Medienbestand der Deutschen Büchereien Nordschleswig ist auch über die Website bibliotek.dk abrufbar. Das läuft dann in etwa so ab wie bei einer eingehenden Fernleihe-Anfrage aus Deutschland. Dänische Bibliotheksnutzer bestellen über die Website ein Medium, die Mitarbeiter in Apenrade suchen es heraus, verbuchen es und benachrichtigen die dänische Bibliothek, wann das Medium dort eintreffen wird, und packen das Medium in eine Kiste zum Versand an die bestellende Bibliothek. Dieser Versand findet einmal pro Woche statt, und die Nachfrage steigt. Dieser Teil der Arbeit der Zentralbücherei gehört zur Erfüllung des Auftrags, für die Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Dänemark zu sorgen.

Bei aller Digitalisierung bleiben in der Zentralbücherei immer noch viele manuelle Arbeiten. Besonderes Geschick erfordert da zum Beispiel das Einschlagen von Büchern mit selbstklebender Folie. Wer das je selbst versucht hat, weiß, welche Tücken dabei zu überwinden sind. Expertin für das Einschlagen von Büchern ist Gitta Kristensen – und wir haben ihr dabei über die Schulter geschaut.

Mit Schere und Präzision zum eingebundenen Buch

Die mit Schutzfolie zu versehenen Medien werden von den Mitarbeitern in Gittas Büro abgelegt – entweder mit einem Zettel versehen, oder nachdem Gitta bereits mündlich auf die Aufgabe vorbereitet wurde. In der Datenbank werden Titel, die auf Gittas kundige Hände warten, mit „in Bearbeitung Gitta“ markiert, damit niemand sie vergeblich im Regal sucht.

Gitta legt das Buch auf ein Stück ausgerollte selbstklebende Buchfolie und schneidet diese



Mitarbeiterin Gitta Kristensen weiß: Eingebundene Bücher sind haltbarer und leichter zu reinigen.

nach geübtem Augenmaß zu. Dann entfernt sie zunächst nur an einem Ende die Schutzfolie und beginnt am hinteren seitlichen Rand mit dem Aufkleben. Schnell nimmt sie eins ihrer wichtigsten Hilfsmittel zur Hand: ein Lineal. Damit drückt sie immer schön gleichmäßig die Klebefolie auf den Buchumschlag, während sie gleichzeitig die Schutzfolie Zentimeter für Zentimeter weiter entfernt. Wenn dieser Arbeitsschritt vollbracht ist, steht rund um das Buch ein selbstklebender Folienrand über. Wenn der zu breit ist, klebt schnell alles zusammen – aber Gitta weiß, was sie tut, der Rand ist nie so breit, dass es zu unerwünschtem Verkleben kommt.

Als Nächstes schneidet Gitta die Außenecken der Folie ab: „Aber nicht ganz bis zur Buchecke“, verrät sie ihren Trick. „Es müssen ein paar Millimeter ‚Luft‘ sein.“ Auch neben dem Buchrücken wird die Folie eingeschnitten, und dann schlägt Gitta den Rand um und klebt ihn an der Umschlaginnenseite fest. Damit die Ecken schön schief werden, nimmt sie eine Art Brieföffner zur Hand und drückt einen Kniff dort in die Folie, wo sie sich direkt am Buchumschlagrand eng um die Kante schmiegen soll. Präzises Arbeiten ist hier die halbe Miete.

Die am Buchrücken überstehende Klebefolie wird bei broschierten Büchern einfach knapp abgeschnitten – und bei gebundenen Büchern in den Buchrücken geführt. Dann versieht Gitta die Bücher mit ihrer Signatur. Zunächst wird ein Farbcode in Form eines Streifens aufgeklebt, z. B. Gelb für „Sachbuch Erwachsene“. Darauf bringt Gitta die Signatur selbst an. Über Farbcode und Signatur kommt dann noch mal ein Stück Klebefolie, damit alles möglichst lange hält.

Und dann muss noch „konvertiert“ werden. Dabei handelt es sich um das Einkleben eines elektronischen Chips mit einer Antenne (ein sogenannter RFID-Tag), die für die elektronische Verbuchung nötig sind, aber auch zur Diebstahlsicherung dienen. Die Chips befinden sich auf einer weißen Aufkleberrolle und werden ganz hinten ins Buch geklebt.

Gitta braucht ungefähr fünfzehn Minuten pro Buch, und erst wenn alle Arbeitsschritte abgeschlossen sind und die Medien sich wieder an ihrem Platz im Regal befinden, wird in der EDV der Eintrag „in Bearbeitung Gitta“ gelöscht.

Marieke Heimbürger

DE TYSKE BIBLIOTEKER I SØNDERJYLLAND

Det tyske mindretal i Sønderjylland har sit eget biblioteksvæsen med centralbibliotek i Aabenraa samt filialer i Sønderborg, Haderslev, Tønder og Tinglev.

Udover filialerne har mindretallets biblioteksvæsen også to bogbusser. De er et tilbud til lånere, der har mere end fem kilometer til nærmeste bibliotek. Brugere får besøg seks-syv gange om året og de betaler et symbolsk beløb på 100 kroner.

Bøgerne i de tyske biblioteker står i øvrigt også til rådighed for danske lånere. Gennem bibliotek.dk har lånere adgang til tysk litteratur, fagbøger og meget andet.

For sønderjyder er det dog lige så nemt, at smutte forbi en af mindretallets biblioteker. De er øvrigt indrettet som åbne biblioteker, som registrerede brugere også har adgang til udenfor normal åbningstid.

HINTER DEN KULISSEN



Marlies Wiedenhaupt an ihrem Arbeitsplatz – den DUDEN als unverzichtbaren Helfer fest im Griff

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

AVISENS UUNDVÆRLIGE SPROGRØGTER

På de fleste danske aviser er korrekturlæseren afskaffet, men på det tyske mindretals avis Der Nordschleswiger er sprogrøgter Marlies Wiedenhaupt uundværlig.

„Fordi vi laver de samme dumme fejl som danske journalister, men dertil kommer danismerne. Sprogafsmittningen er stor, fordi mange af de informationer vi bearbejder er på dansk“, forklarer chefredaktør Gwyn Nissen.

Marlies Wiedenhaupt møder ind engang over middag og bliver stort set indtil deadline om aftenen. Når journalisterne har skrevet deres tekster og lavet layoutet til morgendagens avis, køres siderne ud i A3-format og lægges ind til Marlies Wiedenhaupt. Selv i en digital tid korrigeres teksterne på papir – det er lettere at finde fejlene her, end på skærmen.

Ein scharfes Auge auf die Sprache

„Ich möchte, dass schönes Deutsch in der Zeitung steht“, sagt Marlies Wiedenhaupt – Korrekturleserin beim Nordschleswiger

Viele dänische Zeitungen haben vor etwa 20 Jahren beschlossen, die Stellen ihrer Korrekturleser wegzusparen. Beim Nordschleswiger sieht das anders aus. Hier „leistet“ man sich bis heute eine Korrekturleserin, und wenn es nach Chefredakteur Gwyn Nissen geht, dann bleibt diese Stelle länger erhalten als seine eigene.

„Wir machen hier genau die gleichen Fehler wie die dänischen Kolleginnen und Kollegen: Zeichensetzung, Rechtschreibung, Grammatik, Flüchtigkeitsfehler. Vieles davon ist dem enormen Zeitdruck geschuldet. Aber bei uns kommt noch eine wichtige Komponente oder Herausforderung hinzu: Wir müssen ständig übersetzen. Wir berichten in und über Dänemark – aber auf Deutsch“, so Gwyn Nissen, dessen Einschätzung zufolge darum die Korrekturleserin für seine Zeitung schlichtweg „lebenswichtig“ ist.

Marlies Wiedenhaupt heißt die Frau, die diese

lebenswichtige Funktion beim Nordschleswiger seit 2005 besetzt. Vorher arbeitete sie als Redakteurin bei den Husumer Nachrichten – und in Husum wohnt sie bis heute. Dass sie sich außerhalb ihrer Arbeitszeit in einem rein deutschsprachigen Umfeld bewegt, trägt durchaus zur Qualitätssicherung ihrer Arbeit bei der deutschsprachigen Tageszeitung in Dänemark bei, denn so bewahrt sie ihr Deutsch weitestgehend davor, vom Dänischen eingefärbt zu werden.

Danismen und die eigene „Autokorrektur“

„Aber auch mir gehen manche Danismen inzwischen einfach durch die Lappen, weil ich sie so oft vor mir sehe“, räumt Marlies Wiedenhaupt ein. Ein Beispiel dafür sei das Wort „Lokal“, das in einem dänischen Text so viel heißt wie „Räumlichkeit, Raum“. Im Deutschen ist ein Lokal jedoch in erster Linie eine Gaststätte. In der jüngsten W!R

tauchte das Wort in einer Unterüberschrift auf – obwohl der Text über den Korrekturleseschreibtisch gegangen war.

„Durchgerutscht“, sagt Marlies Wiedenhaupt mit einem Augenzwinkern. Wie auch mal ein „Wiedezaun“ durchgerutscht ist, weil sie das „Wiede“ von ihrem Nachnamen so gewöhnt war. Richtig wäre der Weidezaun gewesen.

Bewahrt hat ihr grundsätzlich scharfes Auge die gedruckte Zeitung zum Beispiel vor „Pastor Hauke Wattenmeer“ (er heißt Wattenberg) und einer „Gernwärmegesellschaft“. Da hat dem einen Redakteur vermutlich die omnipräsente Autokorrektur dazwischengefunkt – und der andere hat einfach das neben dem F liegende G auf der Tastatur erwischt.

„Solche Fehler passieren jedem und sind mit einem Handstreich auszubügeln“, berichtet Marlies Wiedenhaupt. „Schwieriger wird es, wenn gründlicher umformuliert werden müsste, weil dänische Satzstrukturen übernommen wurden.“ Vor allem, wenn wörtliche Aussagen als Zitate wiedergegeben werden, ist das eine Herausforderung. Und zwar nicht nur eine zeitliche: „Wir möchten ja nicht den Charakter des Sprechers verfälschen“, erklärt die Korrekturleserin, die auch selbst Texte verfasst.

Stilblüten und das Korsett der Zeilenlänge

Auch der Humor kommt bei ihrer Arbeit übrigens nicht zu kurz. Hin und wieder bringen Stilblüten Marlies Wiedenhaupt zum Schmunzeln. Einige ihrer Lieblingsbeispiele:

- „Schwimmhallenfreunde lösen sich auf“
- „Der kleine Lucas wollte den Fischen etwas zu nahe auf den Pelz rücken.“
- „Ist das Kind vielleicht aus der Kleidung herausgewachsen, kann es in der ‚Tauschecke‘ ersetzt werden.“

„Die deutsche Sprache hat eben so ihre Tücken“, sagt Marlies Wiedenhaupt und lacht. In solchen Fällen muss sie eine neue Formulierung finden – die aber trotzdem noch in die Zeile passt. Was bei einer Überschrift schon mal schwierig werden kann. „Der Danismus ‚Lokalplan‘ zum Beispiel nimmt einfach viel weniger Platz in Anspruch als das korrekte deutsche Wort ‚Flächennutzungsplan‘“, erläutert die Sprachexpertin, die übrigens findet, dass die Redakteurinnen und Redakteure großartige Leistungen erbringen: „Da macht ziemlich oft ein Mensch eine ganze Seite allein, muss fast alles aus dem Dänischen übersetzen – und hat ständig die Zeit im Nacken.“

Wenn die Korrekturleserin selbst als Redakteurin tätig ist, spielt der Zeitdruck nicht so eine große Rolle, weil ihre Aufgaben selten tagesaktuell sind. So schreibt sie schon mal eine Geschichte für die Apenrader Seite oder ist für das Zustandekommen von Sonderseiten (z. B. Haus und Garten, Motor, Jes-Schmidt-Preisträger) und Beila-



Der DUDEN ist maßgebliche Instanz für die Rechtschreibung beim Nordschleswiger.

gen (Konfirmationen, Schulbeilage) zuständig. Und vor Weihnachten knobelt sie zusammen mit ihrem Kollegen Volker Heesch das alljährliche Gänsepreisrätsel aus.

Schopenhauer und Dörte Hansen

Marlies Wiedenhaupt ist auch aktiv an der Schulung des Nachwuchses beteiligt. Der Nordschleswiger gibt regelmäßig Praktikanten die Gelegenheit, in einen kompletten Zeitungsbetrieb hineinzuschnuppern und auch selbst Artikel und Reportagen zu schreiben. „Ich gehe mit den Praktikanten dann immer mal deren Texte durch und gebe hier und da Tipps, wie ein Text noch besser werden kann. Wie zum Beispiel ein lebendiger Einstieg geschaffen wird und Wortwiederholungen vermieden werden. Ich versuche, den jungen Leuten ganz nebenbei ein paar Grundregeln für schönes Schreiben unterzujubeln.“

„Sprache erfordert enorm viel Feingefühl“, stellt Marlies Wiedenhaupt fest, deren Begeisterung für das Deutsche bereits früh anfang. Schon als Kind hat sie viel gelesen, und obwohl sie von Berufs wegen den ganzen Tag liest, beginnt sie bis heute den Tag am liebsten mit einem guten Buch. „Deutsch ist eine so schöne, ja, grandiose Sprache! Man kann so viel mit ihr machen. Man kann Wörter erfinden, Doppeldeutigkeiten schaffen, mit Sprache rumalbern ...“ Und doch findet sie letztendlich für die meisten Zeitungstexte Schopenhauers Leitsatz wichtig: „Man gebrauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge.“ Die Redakteurin bewundert die Autoren am meisten, die es schaffen, mit schlichter Sprache das Wesentliche auszudrücken. Was das angeht, hat Marlies Wiedenhaupt in letzter Zeit vor allem Dörte Hansens zum Bestseller aufgestiegener Debütroman *Altes Land* beeindruckt: „Ihre Sprache ist so berührend, klar, überraschend, lustig – total genial!“

Aber auch die dänische Sprache habe ihren Reiz, und es gibt durchaus dänische Wörter, die Marlies Wiedenhaupt toll findet und gerne direkt oder kaum übersetzt im Deutschen verwendet. Dazu gehören „flytten“ („at flytte“ = umziehen, verrücken, umstellen ...) und „ummachen“ („at lave om“ = ändern).

Marieke Heimburger

UND SO LÄUFT DAS AB

Marlies Wiedenaupts Arbeitstag beginnt am späten Vormittag. Die ersten Stunden verlaufen meist ruhig, die heiße Phase geht dann so gegen 15 Uhr los, und richtig Druck herrscht zwischen 16 und 19 Uhr.

Die Texte aus den Redaktionen werden ihr bereits im Zeitungs-layout vorgelegt – ausgedruckt auf A3-Papierbögen. Nur kleinere, später eintrudelnde Meldungen korrigiert sie am Bildschirm.

Zunächst überprüft Marlies Wiedenhaupt alle Überschriften auf einer Seite, dann die Bildtexte und die Infokästen – und dann erst die eigentlichen Texte. Ganz „klassisch“ mit einem Stift markiert und korrigiert sie die Fehler und liefert die Papierbögen mit ihren Kringeln, Strichen und Anmerkungen dann in der Setzerei im Büro gleich gegenüber ab. Die Setzerei nimmt die Korrekturen im Satz vor.

Die korrigierten Bögen werden außerdem den zuständigen Redakteuren vorgelegt bzw. gefaxt, um das Wiederholen von Fehlern zu vermeiden.

Der Duden ist die maßgebliche Instanz für die Rechtschreibung beim Nordschleswiger. Sieht der Duden mehr als eine Schreibweise als korrekt an, gilt beim Nordschleswiger die vom Duden empfohlene Schreibweise.

Beispiel: „mithilfe“ oder „mit Hilfe“?

Von Duden empfohlene Schreibung: mithilfe

Alternative Schreibung: mit Hilfe

GEMEINSCHAFT STÄRKEN – MITGLIED WERDEN



Tradition Deutscher Tag

Die Geschichte des Jahrestreffens der deutschen Minderheit

EN LANG TRADITION: DEN TYSKE DAG

Det er en tradition i det tyske mindretal i Sønderjylland, at der holdes „Tysk Dag“ den første weekend i november. Traditionen opstod lige efter anden verdenskrig ud fra behovet, om at mødes med ligesindede i landsdelen.

Efterhånden har den tyske dag udviklet sig til en tysk festival henover det meste af en uge. Der arrangeres alt fra teaterforestillinger over koncerter til grønlangkålsspising forskellige steder i Sønderjylland. Den egentlige „tyske dag“ finder sted om lørdagen i den tyske sportshal i Tinglev. Her plejer at være omkring 500 deltagere – fra mindretallet samt gæster fra Tyskland og Danmark.

I år holder minister Anke Sporendonk festtalen. Hun er fra det danske mindretal syd for grænsen, hvor hendes parti SSW sidder i landsdelsregeringen for Slesvig-Holsten.

Warum trifft sich die Deutsche Minderheit in Nordschleswig einmal im Jahr zum deutschen Tag? Die Tradition der Deutschen Tage entstand nach dem Zweiten Weltkrieg und findet immer am ersten Sonnabend im November statt.

Der Nachmittag ist eine Festveranstaltung in der Turnhalle in Tingleff mit musikalisch-kulturellen Beiträgen, Grußworten deutscher und dänischer Politiker und einem Festvortrag. Zu dieser Veranstaltung reisen mehr als 500 Gäste an – aus Nordschleswig und dem übrigen Dänemark, Schleswig-Holstein und auch Vertreter deutscher Minderheiten aus Osteuropa.

Als Festredner konnten in den vergangenen Jahrzehnten sowohl Bundes- als auch Landespolitiker aus Deutschland und Schleswig-Holstein gewonnen werden, in diesem Jahr hält Anke Sporendonk, Ministerin für Kultur und Jus-

tiz, Schleswig-Holstein die Festrede. Dem Deutschen Tag wird ein Motto vorangestellt, das auf aktuelle Tendenzen hinweist und das Selbstverständnis der Volksgruppe ausdrücken soll.

Vormittags findet in der Deutschen Nachschule Tingleff eine Informationsveranstaltung statt – mit Kurzreferaten zur aktuellen Situation der deutschen Minderheit und der politischen Lage in Dänemark.

Im Anschluss daran, um 12.15 Uhr, wird der Zuwendungsvertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Bund Deutscher Nordschleswiger von Ministerpräsident Torsten Albig und dem BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen unterschrieben.

Umrahmt wird der Deutsche Tag vom Festival deutscher Kultur mit einer Fülle von lokalen und regionalen Veranstaltungen – vom Grünkohlessen bis zur Aufführung eines großen, klassischen Chor-Werkes.

Ein Blick auf die vergangenen Jahre zeigt die Vielfalt an Rednern und Inhalten:

2015: „Minderheit: Toleranz und Verantwortung“; Botschafter Claus Robert Krumrei, Kopenhagen

2014: „Minderheit: Menschen machen's möglich“; Schleswig-Holsteins Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Dr. Robert Habeck

2013: „Ein besseres Miteinander – für Nordschleswig stimmen!“; Ministerpräsident Torsten Albig

2012: „Nordschleswig – unbegrenzte Möglichkeiten“; Ministerpräsident Karl-Heinz Lambert, Eupen/Belgien, Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

2011: „Ehrenamt – Unbezahlbar!“; Vorsitzende der Domowina, David Statnik

Kinderprogramm zum Deutschen Tag in der Deutschen Nachschule Tingleff

05.11. von 10.00 - 17.00 Uhr

Wir bauen
ein Mosaik, spielen,
malen und toben draußen durchs Gelände.



Deine Klamotten werden
auf jeden Fall dreckig
und es wird ein super Tag

SLAW-pause

Anmeldung bis zum 30.10. an surkus@bdn.dk
Schreib uns wegen des Essens ob du Allergien hast,
wie alt du bist und ob du am Lego-Wettbewerb
teilnehmen willst.



**Lego-Mindstorm
Wettbewerb**
--- alleine oder
maximal 3 pro Team
--- mindestens 11
Jahre alt --- Es
gibt spannende
Preise zu gewinnen

DEUTSCHER TAG am 5. November 2016

FESTTAG, 5. NOVEMBER 2016

9.00 Uhr: Tingleffer Kirche,
Morgenandacht mit Pastor Hauke Wattenberg

10.00-17.00 Uhr
Deutsche Nachschule Tingleff
**Kindertag: BlauPause mit
Lego – Mindstorm Wettbewerb**
Keine Anmeldung

10.00-12.30 Uhr
Deutsche Nachschule Tingleff
Informationsgespräch zum Deutschen Tag
mit anschließendem Essen und Kaffee/Kuchen.
Kosten 150 Kr., Anmeldung bis 28. 10. unter:
73629107 oder generalsekretariat@bdn.dk

Programm des Informationsgesprächs

Zur Situation der deutschen Volksgruppe
BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen

Vorstellung des Heftes „Grenzland 2016“
Kommunikationschef Harro Hallmann

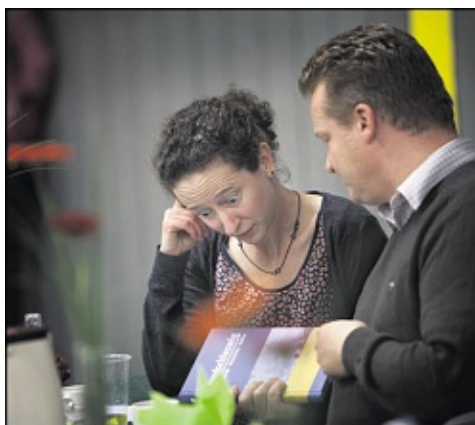
Aktuelles aus der dänischen Politik
Sekretariatsleiter Kopenhagen
Jan Diedrichsen

Der Deutsche Schul- und Sprachverein stellt sich vor
Vorsitzender Welm Friedrichsen und
Schulrat Claus Diedrichsen



Festveranstaltung

14.00-17.00 Uhr Tingleff, Sporthalle
Klaus Schlie, Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtags



Lotte Rod, Politische Sprecherin für Kinder, Unterricht und Gesundheit, Folketingsmitglied der Partei Radikale Venstre

Stephanie Lose, Vorsitzende der Region Süddänemark

Sabine Sütterlin-Waack, Mitglied des Deutschen Bundestages

Henrik Frandsen, Bürgermeister Tondern, Vertreter der nordschleswigschen Kommunen

Festansprache Anke Spoorendonk, Ministerin für Kultur und Justiz, Schleswig-Holstein

Kaffeetafel auf Einladung des Bundes Deutscher Nordschleswiger

Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig

Team Nordschleswig – Æ Mannschaft

Überreichung des Nordschleswig-Preises der Jes-Schmidt-Stiftung, Siegfried Matlok

Hinrich Jürgensen Schlussansprache des Hauptvorsitzenden

Abendveranstaltung

19.30 Uhr Apenrade, Deutsches Gymnasium für Nordschleswig
Einweihung der neuen Aula
mit Sektempfang und einem kleinen Imbiss.
20.00 Uhr Jazzkonzert mit Big Bonn Special

WEITERE VERANSTALTUNGEN RUND UM

FREITAG, 28. OKTOBER 2016

19.00 Uhr Zentralbücherei Apenrade
LaLeLu, A-Cappella-Comedy – „Muss das Sein?! – Das Trendprogramm!“
Keine Anmeldung, Eintritt 100 Kr.

SONNABEND, 29. OKTOBER 2016

16.00 Uhr Kirche zu Lügumkloster und Sonntag, 30. Oktober 2016
16.00 Uhr Apenrade, Sønderjyllandskøbenhavn
Konzert: Johann Sebastian Bach: Magnificat Georg Philipp Telemann: Die Tageszeiten
Nordschleswigsche Musikvereinigung, Segeberger Sinfonieorchester, Segeberger Kammerchor, Dirigentin: Susanne L. Heigold
Eintritt 150 Kronen, Schüler und Studenten: Eintritt frei, keine Anmeldung

SONNABEND, 29. OKTOBER 2016

19.00 Uhr Deutsche Schule Rothenkrug
Grünkohlessen der deutschen Vereine
oder alternatives Essen, Tombola, Kaffee und Tanz. Eintritt: 170 Kr.
Anmeldung bei Bothilde Jakobsen: 22331203 oder Rothenkrug@bdn.dk

MONTAG, 31. OKTOBER 2016

19.30 Uhr Apenrade, Haus Nordschleswig
Vortrag: Die Aufnahme und Versorgung deutscher Flüchtlinge in Dänemark 1945-1949
Frank Lubowitz, Archivar und Leiter der Historischen Forschungsstelle
Keine Anmeldung

DIENSTAG, 1. NOVEMBER 2016

1.-6. November Kollund, Haus Quickborn
Sorbisches Jahr: Senioren kochen mit Senioren
Infos auf www.bdn.dk

1.-5. NOVEMBER TONDERN

Sorbisches Jahr: Sprachkonzepte. Besuch des sorbischen Witaj-Sprachzentrums in Nordschleswig.
An verschiedenen deutschen Ausbildungseinrichtungen

MITTWOCH, 2. NOVEMBER 2016

9.30 Uhr Apenrade, Zentralbücherei

Community stärken – Mitglied werden

DEN DEUTSCHEN TAG



Vorlesewettbewerb Nordschleswig

Eintritt frei

17.00 Uhr Hadersleben

Laternenumzug

Treffpunkt: Innenhof Herzog Hans Kirche.
Kartoffelsuppe der 6. Klassen, Würstchen und Getränke zu kleinen Preisen. Keine Anmeldung.

20.00 Uhr Hadersleben, Teatret Møllen

Aufführung des KursKultur-Projekts ADDING SIGHTS

Bühnenkunstwettbewerb der drei Minderheiten des Grenzlandes.

Kartenreservierung: +4573629100

DONNERSTAG, 3. NOVEMBER 2016

16.00 Uhr Loit, Konfirmandenhaus,
und Dienstag, 8. November 2016

19.30 Uhr Deutsche Schule Mølby

Vortrag: Als die Mauer fiel..., der 9. November – ein schicksalsträchtiges Datum

Pastor Martin Witte

18.00 Uhr Tondern, Ludwig-Andresen-Schule

Fischessen des BDN Tondern

Unterhaltung mit den Soulladies und Kaffee
Eintritt: 150 Kr. Anmeldung Bücherei Tondern:
74723359 bis 26. 10. 16

19.30 Uhr Deutsche Bücherei Hadersleben

Vortrag: Eine Reise in die Mongolei

von Barbara Meyer – keine Anmeldung

FREITAG, 4. NOVEMBER 2016

14.00-16.30 Uhr Deutsche Schule Feldstedt

Kinderfest – Tag der offenen Tür

mit Workshops und Spielen mit anschließender Siegerehrung – keine Anmeldung
Eintritt frei

SONNABEND, 5. NOVEMBER 2016

10.00-17.00 Uhr

Deutsche Nachschule Tingleff

Kindertag: BlauPause + Lego – Mindstorm Wettbewerb

Anmeldung an: surkus@bdn.dk bis 31. 10.

19.00 Uhr Feldstedt, SVF Schützenhaus

Schützen- und Gemeinschaftsfest des Feldstedter Schützenvereins

Abendessen, Unterhaltung, Königsproklamation und Tanz. Anmeldung Heinz Asmussen:
74643994 bis 28. 10.

19.00 Uhr Uk, Deutsche Schule

Grünkohlessen des BDN Ortsvereins Uk

Sketches und gemütliches Beisammensein.
Eintritt: 175 Kr.

Anmeldung bei Hella Jepsen Andresen:
20461218, hellaja@hotmail.com oder Christa Schröder: 74644993 bis 2. 11. 16

SONNTAG, 6. NOVEMBER 2016

15.00 Uhr Gravenstein, Förde-Schule

Vernissage: Bewegung

Kunstaussstellung in Zusammenarbeit mit
Flensborg Fjords Kunst- og Kulturforening
Eröffnungsrede: Vereinskonsulent Lasse Täs-
tensen, DJN.

DIENTAG, 8. NOVEMBER 2016

15.00 Uhr Apenrade, Banegården Kunst &
Kultur

Führung durch die Kunstaussstellung

von Heike Jacobsen. Anschließend Kaffee im
Haus Nordschleswig. Keine Anmeldung

MITTWOCH, 9. NOVEMBER 2016

10.00 Uhr, Zentralbücherei Apenrade

Michael-Ende-Ausstellung

Informationen über Leben und Werk Michaels
Endes (u. a. Momo, Jim Knopf und Lukas der
Lokomotivführer und die Unendliche Ge-
schichte)

DONNERSTAG, 10. NOVEMBER 2016

17.00 Uhr Apenrade,
Haus Nordschleswig

Das Plakat in Kunst und Werbung

ein kleiner historischer Vortrag und ein offenes
Atelier mit praktischer Anleitung von Jana
Surkus

Keine Anmeldung, Eintritt frei



FREITAG, 11. NOVEMBER 2016

19.00 Uhr Hoyer, Hjørnekroen

Grünkohlessen des BDN

Gemütliches Beisammensein
Anmeldung bei Peter Sönnichsen:
42 27 25 65

SCHULE MACHT SEITEN



Im Trüben fischen kann manchmal ganz schön sein!

PRIVAT

Auf Klassenfahrt die „andere“ Minderheit kennenlernen

Im Mai 2016 haben wir als eine von drei Schulen aus dem schleswigischen Grenzland an einem Minderheitenprojekt des Centers für Minderheitenpädagogik der UC Syd teilgenommen. Dabei handelte es sich um ein praxisorientiertes Vorhaben, das die pädagogische Arbeit von der Theorie in die Praxis übertragen sollte – auf Augenhöhe der Schüler.

Mit uns Osterhoistern gemeinsam waren unsere Kooperationsschule aus Rapstedt und die Schule der dänischen Minderheit auf Sylt (Vesterland-Kejtum Danske Skole) an dem Projekt beteiligt.

Über mehrere Monate haben die Schüler einen Austausch in Brief- und E-Mail-Form gehabt, aber auch zwei gegenseitige Treffen in Vesterland bzw. Osterhoist wurden durchgeführt. Hierbei sollten die Schüler die Möglichkeit haben, sich bereits vor der Klassenfahrt kennenzulernen.

Im Vorwege bedeutete all dies selbstverständlich einiges an Planung, denn neben den Schulbesuchen mussten auch wir Lehrer uns und die pädagogischen Grundsätze der jeweiligen Schulen erst einmal näher kennenlernen. Die gegenseitigen Schulbesuche wurden mit Leben und Inhalt gefüllt, das Programm für die Klassenfahrt ausgearbeitet und so weiter.

Schließlich ging es dann für alle gemeinsam auf Klassenfahrt in das Haus „Vesterled“ bei Hvide Sande, wo die dänische Minderheit eine Art Ju-

gendherberge betreibt, die – ähnlich wie das Haus Quickborn für die nordschleswigischen Schüler – ein Klassenfahrtsziel für alle Schulen der dänischen Minderheit in Südschleswig ist.

Ein Hauptziel der gemeinsamen Fahrt war es, dass sich die Schüler außerhalb von Schule begegnen und die jeweils „andere“ Minderheit kennenlernen. So wurden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Minderheiten nördlich und südlich der Grenze auf relativ natürliche Weise entdeckt.

Dass es seine Zeit braucht, um aufzutauen, da waren sich Silje aus Osterhoist, Joan aus Vesterland und Celina aus Rapstedt einig. „Bei den Besuchen an unseren Schulen haben wir kaum miteinander gesprochen und waren eigentlich nur



Naturerkundungen am lebenden Objekt

mit unseren Klassenkameraden zusammen“, meinte Silje. Und Celina fügte hinzu: „Das hat sich während der Klassenfahrt komplett geändert!“

Joan bereute es richtig, dass sie die ganztägigen Schulbesuche im Vorwege nicht besser ausgenutzt hatten, und einige Sylter Mädchen waren mehr als traurig darüber, dass die Schlafräume nicht gemischt werden konnten, sondern jede Minderheit einen Schlafrakt als Rückzugsort für sich hatte.

”

„Bei den Besuchen an unseren Schulen haben wir kaum miteinander gesprochen und waren eigentlich nur mit unseren Klassenkameraden zusammen“, meinte Silje. Und Celina fügte hinzu: „Das hat sich während der Klassenfahrt komplett geändert!“

Wenn die Schüler sich frei und privat unterhielten, wurden die Sprachen nach skandinavischem Vorbild bunt gemischt. Es fiel allerdings besonders unseren Schülern auf, dass „die Sylter ein seltsames Dänisch sprechen“ – gemeint war damit der typisch südschleswigsche Dialekt.

Im Vorwege war uns Lehrern nicht bewusst, welchen kulturellen Unterschied es zwischen den Begriffen „Klassenfahrt“ bzw. „lejrskole“ gibt. An unserer Schule bedeuten Klassenfahrten zum großen Teil auch eine gemeinsame Zeit für außerschulische Erlebnisse, soziales Lernen und Beisammensein. Viele Schüler sehen diese Fahrten als etwas ganz Besonderes, das die Vertrautheit zwischen Lehrern und Schülern wachsen lässt und ein entspanntes Miteinander fördert. Unterrichtsinhalte werden dabei nur unterschwellig und auf ganz natürliche Weise vermittelt, ohne allabendlich eine Stunde in der „skolestue“ zu verbringen, wie es bei einer „lejrskole“ üblich ist.



Mit Schwung die Düne hinab!

Freiheiten wie Süßigkeiten auf dem Zimmer zu teilen, Lagerfeuer zu später Stunde oder Matratzenlager in den Zimmern sind für uns Freiheiten, die Klassenfahrten gewiss zu den Höhepunkten der Schulzeit werden lassen, die gewiss noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Auch wenn es zu keinen bleibenden Freundschaften unter den Schülern gekommen ist, war es doch für uns alle ein spannendes Projekt, in dem die jeweils andere Minderheit hautnah erlebt werden konnte. Und nicht zuletzt waren wir alle begeistert von der fantastischen Gegend, dem überraschend guten Wetter und der „Jugendherberge Vesterled“, die ansonsten allein der dänischen Minderheit vorbehalten ist.

Martina Domke und Uta Hamann,
Lehrer an der Deutschen Schule Osterhoist

ELEVER FRA TO MINDRETAL PÅ FÆLLES TUR

Det er en tradition i de tyske mindretalsskoler i Sønderjylland, at eleverne hvert år tager på „Klassenreise“ (lejrskole). Baggrunden er blandt andet, at styrke det sociale fællesskab i klassen.

Eleverne på den tyske skole i Øster Højst har været på en ganske særlig lejrskole. De har nemlig deltaget i et projekt i samarbejde med Center for mindretalspædagogik ved UC Syd i Haderslev.

Det gik ud på, at eleverne fra det tyske mindretal skulle lære elever fra et andet mindretal at kende – fra den danske skole i Vesterland på Sild. Inden de tog til Hvide Sande sammen, skulle eleverne skrive til hinanden. Det blev også til to besøg i henholdsvis Sønderjylland og Sydslesvig, så eleverne kendte lidt til hinanden, inden de tog afsted.



Ins Netz gegangen: Mit Gummistiefeln oder barfuß machten sich die Schüler auf die Suche.

DEUTSCHE BEZIEHUNGEN

Eine Patenschaft, die Freude schafft

Deutsche Privatschule Feldstedt pflegt seit Jahrzehnten Beziehungen nach Schleswig-Holstein – enger Kontakt zwischen Schule und Paten

GESCHICHTE DER PATENSCHAFTEN

Patenschaften gibt es in Nord-schleswig seit der Grenzziehung 1920. Ziel war es, die Verbindung zwischen der in Dänemark lebenden deutschen Minderheit und ihren Landsleuten in Deutschland weiter aufrechtzuerhalten.

Zu dieser Zeit hatten alle deutschen Privatschulen, die Schüler der Minderheiten betreuten, einen oder mehrere Paten in Schleswig-Holstein.

Nach 1945 brachen die bis dato gut entwickelten Patenschaften zusammen und mussten erst wieder mühselig aufgebaut werden.

Als die Betreuungsarbeit für die deutsche Volksgruppe an den 1947 gegründeten Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) übertragen wird, werden alte Verbindungen wieder aufgenommen und neue geschaffen.

Seither haben fast alle deutschen Schulen, Kindergärten und Schulvereine in Nord-schleswig mindestens eine Patenschaft bzw. Partnerschaft in Schleswig-Holstein.

Eine genauere Zusammenfassung darüber liefert die Dokumentation „75 Jahre Patenschaften mit der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig“, herausgebracht 1995 vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund und dem Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig.

Fröhliche Gesichter auf bunten Collagen und individuell gestalteten Plakaten – in der ganzen Schule hängen Erinnerungen an gemeinsame Ausflüge, Klassenfahrten und Schulfeste.

Dass die insgesamt 23 Kinder der Deutschen Privatschule Feldstedt (DPF) die Möglichkeit haben, gemeinsam so viel zu unternehmen, verdanken sie nicht nur den engagierten Lehrkräften, sondern auch den bereits seit vielen Jahrzehnten bestehenden Schulpatenschaften.

Insgesamt hat die DPF fünf Patenschaften – die längste davon besteht offiziell seit 1936 zur Stadt Heide. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Patenschaft am 9. Oktober 1952 wieder aufgenommen. Zeitzeugen gehen sogar von einem Beginn 1920 aus. Die offizielle Patenschaftsurkunde existiert nicht mehr.

Neben Heide pflegt auch die Stadt Eckernförde bereits seit 1952 eine sehr enge Patenschaft zu der deutschen Schule.

Weitere Paten sind der Kreis Rendsburg-Eckernförde, die Plattdüütsch Gill Eckernförde sowie die Theatergruppe der Plattdüütsch Gill Eckernförde.

Ausflüge und Klassenfahrten

„Das ist etwas Tolles, was die Schule auszeichnet“, so DPF-Schulleiterin Viola Matthiesen, die die Schulpatenschaften als Gegenseitigkeit sieht, „die das ganze Jahr über aktiv gelebt wird“.

Die Schule macht im Drei-Jahres-Wechsel ihre Klassenfahrt nach Heide oder Eckernförde. Lange Zeit waren Heide und Eckernförde die einzigen Klassenfahrtziele. In den vergangenen Jahren wurde noch ein zusätzliches Ziel in Dänemark eingeschoben.

Die Klassenfahrten werden von der jeweiligen deutschen Patenstadt bezuschusst. „Auch vor Ort ermöglichen die Paten den Schulkindern tolle Sachen“, so Viola Matthiesen. Absolutes Highlight war ein ganzer Vormittag bei der Heider Feuerwehr, inklusive persönlicher Führung. „Jeder durfte mal mit dem Schlauch spritzen und im Feuerwehrauto mitfahren – das war toll für die Kinder.“

Auch auf den Klassenfahrten nach Eckernförde bieten die Paten den Schülern immer ein spannendes Programm – inklusive persönlichem Treffen. So durften sie beispielsweise einmal an einer



Liv (links) und Gloria an der Kletterwand, die durch die finanzielle Unterstützung der Patenschaften gekauft werden konnte

Zirkus-Veranstaltung in der Waldorf-Schule teilnehmen. „Es sind immer schöne Sachen, die wir mit den Kindern machen können durch die Patenschaften“, so Viola Matthiesen, die die DPF seit 2008 leitet und diese Kontakte gerne pflegt. Auch das Lehrer-Kollegium wird häufig zu verschiedenen Veranstaltungen der Paten eingeladen – wie beispielsweise zur nächsten Aufführung der Plattdüütsch Gill in Eckernförde.

Die Weihnachtsfeier

Alle Paten werden zu Schulfesten, Verabschiedungen und anderen Veranstaltungen der DPF eingeladen. Das größte Fest, das die Schule gemeinsam mit den Paten feiert, ist die jedes Jahr am 20. Dezember stattfindende Schul-Weihnachtsfeier. In großem Rahmen wird gemeinsam in der Sporthalle an festlich gedeckten Tischen gefeiert – inklusive Weihnachtsbaum. „Es geht nachmittags los. Eltern, Großeltern, Geschwister,

Lehrer, Schüler und die Paten, alle kommen an diesem Tag zusammen – die Halle ist jedes Jahr voll“, erzählt Viola Matthiesen und zeigt Bilder der gelungenen Feier im vergangenen Jahr.

Selbst der über 90 Jahre alte Marktmeister aus Heide lässt es sich nicht nehmen, jedes Jahr zur Weihnachtsfeier nach Feldstedt zu kommen, „weil er es wichtig findet, die Schule zu unterstützen“, so die Schulleiterin. Ebenso wie der Bürgermeister von Heide.

Die Vorbereitungen für das Fest beginnen bereits nach den Herbstferien. „Es ist wie unsere fünfte Jahreszeit, jeder kennt den Termin. Die Kinder kommen gleich nach den Ferien zu mir und fragen, welches Theaterstück sie aufführen werden“, lacht Viola Matthiesen.

Das Theaterstück der Schüler und Schülerinnen hat bereits Tradition. „Sie lernen dabei so viel Neues. Das ist etwas ganz anderes als normaler Unterricht“, weiß Viola Matthiesen, die auch Deutsch und Musik an der Schule unterrichtet. Direkt nach der Aufführung folgt die Bescherung – die Stadt Heide überreicht, zusammen mit dem Feldstedter Weihnachtsmann, jedem Schulkind ein kleines Geschenk, das es sich im Vorfeld wünschen durfte.

„Es sind immer schöne Sachen, die wir mit den Kindern machen können durch die Patenschaften

VIOLA MATTHIESEN

„Es gehen tatsächlich jedes Jahr zwei Frauen, die das Ganze im Rahmen der Patenschaft sehr persönlich betreuen, in die Geschäfte und kaufen für jedes einzelne Kind eine Kleinigkeit. Das finde ich richtig toll“, sagt Viola Matthiesen, die sich sehr über die einzigartige Beziehung zwischen der Privatschule und den Paten freut.

Auch von den anderen Städten gibt es in diesem Rahmen finanzielle Zuwendungen, die die Schule für Ausflüge und Anschaffungen gut gebrauchen kann. Als Dankeschön werden die Paten am Ende der Weihnachtsfeier zu einem traditionell dani-



Schulkinder der Klassen 0 und 1 liefern sich ein kleines Match am Tischkicker in der SFO.



Viola Matthiesen blättert durch das Fotobuch des vergangenen Schuljahres.

schen Julefrokost in die Schulaula eingeladen. „Meistens sind neben den Lehrern und Eltern des Vorstands 30 bis 35 Paten dabei“, erzählt Viola Matthiesen und fügt hinzu, dass es immer ein sehr nettes Zusammentreffen ist, auch weil sich die Paten mittlerweile untereinander gut kennen.

Anschaffungen

„Durch die Schulpatenschaften und finanziellen Unterstützungen können der Schule und den Kindern tolle Sachen ermöglicht werden, die unser knapper Etat sonst nicht zulässt“, freut sich die Leiterin. Dadurch konnten in den vergangenen Jahren immer mal wieder größere und kleinere Anschaffungen getätigt werden, die die Schule dringend benötigte oder die sich die Kinder gewünscht haben. Darunter beispielsweise Bücher, ein Spieleturm auf dem Spielplatz, ein Outdoor Schachfeld sowie eine Kletterwand und ein Tischkicker für die Schulfreizeit-Betreuung.

Als nächste große Anschaffungen sind ein drittes Smartboard sowie ein spezielles Klettergerüst auf dem Naturgrund des Schulgeländes geplant. Viola Matthiesen ist rundum zufrieden mit der Unterstützung durch die Paten – würde sich für die Zukunft allerdings noch mehr Austausch mit anderen Schulen aus den Patenstädten wünschen. Die Patenschaften sind sehr wichtig für die Schule. Nur so können die Schüler jedes Jahr eine gemeinsame Klassenfahrt machen, was, wie Viola Matthiesen bestätigt, an den meisten Schulen in Dänemark nicht üblich ist.

Außerdem können dadurch auch mal Ausflüge außerhalb der Klassenfahrt gemacht werden, wie beispielsweise erst kürzlich ein Besuch im Bowling-Center in Apenrade. All diese Momente hält Viola Matthiesen gerne mit ihrer Kamera fest. Am Ende eines jeden Schuljahres sogar in einem dicken Fotobuch, das sie extra drucken und binden lässt.

Anastasia Sawall

TÆTTE FORBINDELSER TIL TYSKLAND

Skoler og børnehaver i det tyske mindretal i Sønderjylland har nogle ganske særlige forbindelser til byer og organisationer i Tyskland: 1920 blev der således etableret fadderskaber til støtte for mindretallets institutioner.

Den tyske skole i Felsted har stadigvæk stor gavn af disse forbindelser til Slesvig-Holsten. De tyske „faddere“ hjælper den lille skole med 23 elever økonomisk.

„Det betyder, at vi kan give vores børn nogle oplevelser, som vi ellers ikke vil kunne“, fortæller skoleleder Viola Matthiesen. Et legetårn, et udendørs skakbræt og et bordfodboldspil hører til de seneste gaver. I samarbejde med de tyske venner arbejder skolen nu på at få et smartboard samt et klatrestativ til naturlegepladsen.

Momente

In den deutschen Kindergärten



Beim Elterncafé im Kindergarten Margrethenweg Apenrade gab es neben selbst gebackenen Kuchen und Brötchen auch frisch geschnittenes Obst.



Die großen Jungen des Kindergartens Rapstedt kochen für alle Kinder Apfelmus aus eigenen Äpfeln – uhm, wie lecker das schmeckte!



Hinaus in die große weite Welt: Die Kleinen vom Kindergarten Rothenkrug fahren mit „ihrer Iris“ nach Apenrade.



Kann man eigentlich ohne Strom fernsehen? Die ältesten Kinder des Deutschen Kindergartens Hadersleben fanden beim Ausflug ins Archäologische Museum Antworten auf viele Fragen.



Kürbis-Zeit im Kindergarten Rapstedt: Signe Dorathea zwischen zwei Prachtexemplaren, in denen für die Kinder jeden Morgen ein Kerzenlicht angezündet wird



Jeden Tag gibt es im Waldkindergarten Feldstedt etwas Neues zu entdecken. Viele kleine Tiere und Pflanzen werden täglich gesammelt und bewundert.



Abschluss des Erntedank-Projektes im Deutschen Kindergarten Hadersleben: Die Zucchini aus dem Garten von Isabella werden von den Kindern zu leckeren Brötchen verarbeitet und anschließend genüsslich gegessen.



Die Kinder des Waldkindergartens Feldstedt finden beim Spielen die Zutaten im Freien: Kochen mit Schlamm ist einfach immer toll!



Herzlich willkommen, lieber Herbst, schlechtes Wetter gibt es bei uns nicht, sondern passende Kleidung. Kate, Ditte, Isabella und Ninja vom Kindergarten in Hadersleben finden, dass der Herbst durchaus seine guten Seiten hat.



Jeden Mittwoch gehen die Kleinen im Kindergarten Osterhoist mit Sportlehrer Peter Feies vom Jugendverband in die Turnhalle. Schulter an Schulter machen sie sich – fast lückenlos – auf den Weg.



Joy Alina Petersen und Annika David sitzen im Kindergarten Wilsbek am Fenster, auf das sie zuvor Szenen des Märchens Dornröschen gemalt haben.



Im Kindergarten Rothenkrug gibt es die „beste Suppe der Welt“. Elke, Sofus, Stella und Brendan kochen ihr eigenes Süppchen.



Da leuchten nicht nur die Sonnenblumen gelb: Die Kleinen aus dem Kindergarten Lügumkloster feierten in der Kirche des Ortes Erntedank.



Der ganze Kindergarten Hadersleben bastelt Laternen – auch Kasper ist mit vollem Körpereinsatz dabei, seinen Lichtträger zu gestalten.



Manchmal ist das Kindsein ein Balanceakt – und manchmal hat man auch eine Haselnuss auf der Nase liegen. Diese kleine Waldmaus aus dem Kindergarten in Lügumkloster macht ihre Sache als Natur-Jongleurin jedenfalls ausgezeichnet.



BDN-Kunstkonsulentin Jana Surkus zu Besuch im Kindergarten Wilsbek. Mitgebracht hat sie Farben für ein neues Wandbild sowie das Märchen von der Prinzessin auf der Erbse.

Aus den Verbänden



Der Berg ruft – zum Laufen auf.

ADOBE STOCK

Nichts für Weicheier

Jugendverband veranstaltet Cross-Lauf auf dem Knivsberg

Für Hartgesottene hat der Deutsche Jugendverband für Nord-schleswig (DJN) Anfang kommenden Jahres eine ganz besondere Herausforderung arrangiert: einen Cross-Lauf auf dem Knivsberg. Veranstaltet wird die Aktion zusammen mit dem DGI (Danske Gymnastik- og Idrætsforeninger). Dort war man begeistert vom Berg als Laufareal. „Durch seine besondere Beschaffenheit und vor allem auch, weil es eine der wenigen Erhebungen in Nordschleswig ist, hat der Knivsberg als Cross-Lauf-Strecke einen enormen Reiz“, so DJN-Vereinskonsulent Lasse Tästensen. Die Idee zum Cross-Lauf ist beim diesjährigen Knivsberg-Fest entstanden. Da der DGI in Nordschleswig eine ganze Cross-Serie mit insgesamt sieben Läufen veranstaltet, nahm Tästensen Kontakt auf. Elf Bewerber woll-

ten einen der Läufe austragen, der Jugendverband erhielt mit dem Knivsberg eine der Zusagen. „Wir rechnen damit, dass am Lauf auf dem Knivsberg 300 bis 400 Cross-Läufer teilnehmen werden“, so Tästensen, der glaubt, dass der erste Lauf im neuen Jahr besonders diejenigen anlocken wird, die ihre guten Vorsätze für 2017 bis dahin noch nicht über Bordgeworfen haben. Die Cross-Strecke wird insgesamt 2,42 Kilometer betragen. Männer laufen sie dreimal, Frauen zweimal und Kinder einmal. Anmelden können sich Interessenten direkt über den DJN. Die Sønderjysk Cross Serie 2016/17 selbst beginnt bereits am 29. Oktober in Apenrade, der Lauf auf dem Knivsberg ist dann das vierte Rennen. Es besteht sowohl die Möglichkeit, sich für einzelne Läufe als auch für die gesamte Serie anzumelden.

„Manchmal muss man kämpfen...“

BDN-Kommunikationschef Harro Hallmann im Interview zum Thema Sprachpolitik

Die Sprachencharta des Europarates umfasst in Dänemark allein die deutsche Minderheit, was bedeutet das konkret? Kurz gesagt: Deutsch ist in Nordschleswig keine Fremdsprache. Das bedeutet, dass die deutsche Sprache beispielsweise gegenüber den Kommunen gleichberechtigt genutzt werden kann. Allerdings ist die konkrete Umsetzung nicht immer einfach – aber wir arbeiten daran.

Laut Sprachencharta hat die deutsche Minderheit das Recht auf einen eigenen Fernsehsender, brauchen wir das? Wir haben immer schon gesagt, dass wir keinen eigenen Fernsehsender wünschen. Stattdessen fordern wir finanzielle Unterstützung für die Produktion von Nachrichten, die dann über die neuen Medien verbreitet werden können.



Sind zweisprachige Ortsschilder wirklich nötig? Ja, auf alle Fälle. Zweisprachige Ortsschilder zeigen, dass es in Nordschleswig auch eine deutsche Minderheit gibt, die anerkannt und respektiert wird.

Aber die Forderung nach zweisprachigen Ortsschildern wird als Provokation aufgefasst, sollten wir das dann nicht lieber fallen lassen? Die Forderung ist wichtig und richtig. Es gibt zweisprachige Ortsschilder in ganz Europa

und seit 2008 auch in Flensburg – nur nicht bei uns. Und manchmal muss man bereit sein, für seine Rechte zu kämpfen, oder wie unsere Jugendorganisation ganz richtig sagte: „Steh dazu!“.

SPRACHPOLITISCHE FORDERUNGEN

Nachdem die BDN-Delegiertenversammlung 2010 eine „Sprachpolitische Zielsetzung“ verabschiedete, hat der BDN-Hauptvorstand im Februar 2015 eine Reihe ganz konkreter Forderungen in den Mittelpunkt gestellt, „die in den nächsten Jahren durch systematische und beharrliche Arbeit umgesetzt werden sollen“.

Die sieben Forderungen sind:

- Benennung von deutschsprachigen Ansprechpartnern in den Kommunen für Zuzügler
- Erstellen einer Sprachstrategie für kommunale Pflegeheime und regionale Krankenhäuser
- Produktion einer Broschüre über die Möglichkeit der Vorlage von relevanten Dokumenten auf Deutsch gegenüber der öffentlichen Verwaltung und den Gerichten
- Regelmäßige deutschsprachige Sendungen im öffentlich-rechtlichen Radio und Fernsehen
- Aufstellung eines touristischen Hinweisschildes „Knivsbjerg/Knivsberg“ an der A7
- Förderung der deutschen Museen
- Aufstellung von zweisprachigen Ortstafeln

Weitere Infos zum Thema:
nordschleswig.dk/sprache

DEUTSCH IM KINDERGARTEN



Christiane Frick liest einigen „ihrer“ Kinder auf dem Sofa etwas vor.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Mit sanfter Konsequenz deutsche Sprache und Kultur vermitteln

Ein Besuch im Deutschen Kindergarten Pattburg

Ich kann gut Deutsch, weil ich aus Deutschland komme!“, ruft die sechsjährige Katja, als sie hört, dass ich darüber schreiben soll, warum die Kinder hier alle so gut Deutsch können. „Ich kann auch gut Deutsch!“, kräht ihr vierjähriger Bruder Fabian gleich hinterher. Und Emma stellt stolz fest: „Ich kann Deutsch UND Dänisch.“

Die Kinder essen gerade ihre Brote, sitzen gesittet und doch irgendwie quirlig an ihren kleinen Tischen und beäugen mich neugierig. Katja und Fabian hätten eigentlich sogar mit einer dritten Sprache prahlen können, denn von ihrer peruanischen Mutter haben sie auch Spanisch gelernt. Ihr Vater ist Deutscher, und seit dem Frühjahr lebt die Familie arbeitsbedingt in Dänemark.

„Neulich hatten wir eine dänische Logopädin zu einem Vortrag hier. Sie klärte uns darüber auf, dass auch das Erlernen von mehr als zwei Sprachen für Kinder grundsätzlich kein Problem ist“,

berichtet die Leiterin des Deutschen Kindergartens Pattburg, Christiane Frick, später beim Gespräch in ihrem Büro. „Man muss sie nur mit sanfter Konsequenz an die Sprachen herañführen.“

Personal spricht grundsätzlich Deutsch

Grundsätzlich wird im Kindergarten allerdings ausschließlich Deutsch gesprochen. Das gilt für das Personal untereinander in Gegenwart der Kinder und für das Personal, wenn es mit den Kindern redet. Die Kinder dürfen gerne untereinander Dänisch, Sønderjysk oder eine ganz andere Sprache sprechen. „Das war auch schon immer so“, so die langjährige Leiterin, die bereits vor 30 Jahren fünf Jahre lang als Erzieherin in diesem Kindergarten tätig war.

Das Personal spricht mit dänischen Kindergartenkindern, die noch kein Deutsch können, anfangs auch noch Dänisch. >>

DER DEUTSCHE KINDERGARTEN PATTBURG

- ist eine altersintegrierte Einrichtung, die Kindern von 0 bis 6 Jahren in jeweils eigenen Räumen betreut.
- betreut zurzeit 29 Kindergartenkinder und 14 Kleinkinder.
- beschäftigt derzeit sechs Erzieherinnen und drei Sozialassistentinnen (pædagogmedhjælpere).
- wird seit 21 Jahren von Christiane Frick geleitet.
- nimmt Kinder aus deutschen und aus dänischen Familien genauso auf wie aus Familien anderer ethnischer Herkunft.

Das ist wichtig, damit die Kinder sich gut einleben und heimisch fühlen. Nach und nach – meist vergehen nur wenige Wochen – stellen die Erzieherinnen dann auf Deutsch um, wenn das Kind so weit ist. Dann wird ein Satz auf Deutsch gesagt und hinterher auf Dänisch wiederholt. „Nicht umgekehrt“, betont Christiane Frick, „denn wenn das Kind den Satz bereits verstanden hat, fällt die Motivation weg, weiter zuzuhören.“ Und irgendwann ist der hinterhergeschobene dänische Satz dann nicht mehr nötig – in der Regel nach etwa zwei Monaten.

Bei in der Kleinkindgruppe anfangenden Kindern, die in der Regel noch ganz am Anfang ihres Spracherwerbs stehen und bislang weder Deutsch noch Dänisch sprechen, fällt diese sprachliche Eingewöhnungsphase weg – mit ihnen wird von Anfang an Deutsch gesprochen. Die Gruppe der im Kindergarten betreuten Kinder ist eine bunte Mischung aus dänischen, deutschen und bilingualen Elternhäusern – zwei Kinder haben sogar isländische Eltern.

Die bunte Mischung macht's

Die Personalgruppe ist ebenfalls gemischt. Allen Mitarbeiterinnen wird vor ihrer Anstellung klargemacht, dass Deutsch die „Hausprache“ ist. Das heißt aber nicht, dass deutsche Muttersprachlerinnen sich auf dem Deutschen ausruhen können. „Ich erwarte von meinen deutschen Erzieherinnen, dass sie Dänisch lernen. Nur so sind sie in der Lage, auch im Falle eines Falles einen Krankenwagen zu rufen oder zum Beispiel den Vortrag der dänischen Logopädin zu verstehen.“

Dänische Muttersprachlerinnen wissen eben-



Kommunikation kennt viele Gesichter.

falls, worauf sie sich einlassen, und da viele aus der Gegend stammen, sind sie ohnehin in sehr engem Kontakt mit dem Deutschen aufgewachsen und erreichen fast Muttersprachenniveau.

Was dagegen nicht vom Personal erwartet wird, ist die Wohnsitznahme in Nordschleswig. Christiane Frick, ihrerseits Deutsche mit Wohnsitz in Deutschland, freut sich aber über jede Mitarbeiterin, die in Dänemark wohnt. „Das gibt einfach ein anderes Wissen über und Verständnis für die Verhältnisse in Dänemark im Allgemeinen und in der direkten Nachbarschaft im Besonderen“, sagt sie. „Davon profitiert der Kindergarten.“

Stets gilt es, bei der Zusammenstellung des Personals das richtige Gleichgewicht zu finden, erklärt die Leiterin, die ihren deutschen Hintergrund als gute Voraussetzung für das Hochhalten der Fahne der deutschen Sprache sieht. Wenn zu

AKTIVITÄTEN

Die Aktivitäten des Deutschen Kindergartens Pattburg unterscheiden sich nicht sehr von denen eines dänischen Kindergartens: Spielen, Malen, Basteln, Singen, Theater spielen usw. Mit einigen Kindern geht man hin und wieder ins Schwimmbad, nebenan in der deutschen Schule wird geturnt, und auch Waldspaziergänge kommen nicht zu kurz.

Da es in Pattburg keine deutsche Bücherei gibt, besucht der Kindergarten regelmäßig die dänische Bibliothek. Besonders Spaß macht allen Beteiligten der Besuch älterer Menschen in der Senioren-Tagesstätte Valdemarshus ein- bis zweimal im Jahr. Im „Kindergarten für Ältere“, wie die Erzieherinnen den Schützlingen gerne mal erklären, was eine Senioren-Tagesstätte ist, feiern Alt und Jung zusammen Karneval oder machen gemeinsam Sitzgymnastik. Beim Gegenbesuch im Sommer wurde gemeinsam gefrühstückt, und die Kinder gaben eine Märchenvorstellung: „Die drei Federn“ von den Brüdern Grimm. Es ist eben ein deutscher Kindergarten.



Lesen macht diesen vier Kindern auch auf dem Boden liegend Spaß.

viele Däninnen oder Nordschleswigerinnen im Haus sind, passiert es leichter, dass diese Dänisch oder Sønderjysk miteinander sprechen – und das ist nicht das Vorbild, das den Kindern vorgelebt werden soll. Bei einem Übergewicht an deutschen Mitarbeiterinnen würde dagegen einiges Wissen über die dänische Kultur fehlen, das auch wichtig ist, da der Kindergarten sich trotz allem in Dänemark befindet. „Es geht ja nicht darum, dass wir uns total abgrenzen wollen von unserem Umfeld. Im Gegenteil, wir wollen Brücken bauen.“

Brücken bauen statt abgrenzen

Wobei Christiane Frick natürlich nicht ihren Auftrag aus dem Blick verliert, die deutsche Sprache und Kultur zu vermitteln und aufrechtzuerhalten. Christiane Frick steht 100 Prozent hinter diesem Auftrag – ohne jedoch fanatisch zu sein, wie sie sagt. „Wenn ein Kind einen Geburtstagskuchen

„ Wir achten bei Ausflügen sehr darauf, dass Kinder und Erwachsene sich so benehmen, dass man sie gerne bei sich zu Gast haben würde.“

CHRISTIANE FRICK

von zu Hause mitbringt, reißen wir ganz bestimmt nicht die dänischen Papierfähnchen herunter.“ Eine mit vielen kleinen Dannebrogss bedruckte Geburtstagsstischdecke allerdings sucht man im deutschen Kindergarten vergebens.

Und wie sieht es mit den sprachlichen Erwartungen an die Eltern aus? In Christiane Fricks Kindergarten ist jede Familie willkommen, sagt sie. Es wird aber von Anfang an klargestellt, dass es sich um eine Einrichtung der deutschen Minderheit handelt. Eltern können nicht erwarten, dass ihr Kind in diesem Kindergarten Dänisch lernt. Mit dänischen Eltern wird, wenn es gar nicht anders geht, Dänisch gesprochen – schriftliche Mitteilungen aber werden auf Deutsch verfasst und Elternabende auf Deutsch abgehalten. „Da müssen die Dänen sich anpassen – sie haben sich ja für das deutsche Umfeld entschieden“, so Christiane Frick.

Die Gründe für diese Entscheidung liegen laut Kindergartenleiterin übrigens zum einen in dem guten Ruf, den der Kindergarten in der Umgebung genießt. „Wir achten bei Ausflügen sehr darauf, dass Kinder und Erwachsene sich so beneh-



Die sechsjährige Katja kann gut Deutsch, „weil ich aus Deutschland komme!“

men, dass man sie gerne bei sich zu Gast haben würde.“ Zum anderen sind es die „typisch deutschen“ Dinge wie feste Strukturen und Regeln, die die Eltern ansprechen. Und natürlich der Bonus, dass ihr Kind, wenn es eingeschult wird, sehr gut Deutsch können wird.

Das kann Christiane Frick zu fast 100 Prozent garantieren. Die Deutschkenntnisse reichen für den Besuch einer der deutschen Schulen in Nordschleswig aus – ein Weg, den ca. 70 Prozent der Kinder aus dem Deutschen Kindergarten Pattburg anschließend einschlagen.

Marieke Heimbürger

DER TALKS TYSK I DEN TYSKE BØRNEHAVE

Selvfølgelig tales der tysk i den tyske børnehave – men også lidt dansk, sønderjysk og måske endda et helt fjerde sprog. Men hvorfor er det overhovedet et emne?

Mange børn er opvokset i sønderjyske hjem, men alligevel føler forældrene måske et tilhørsforhold til det tyske mindretal. Og så er der danske forældre, der vælger at sende deres børn i en tysk børnehave. Disse børn kan ikke sproget, når de begynder i børnehaven. Men det kan de, når de skal videre f.eks. i den tyske skole.

Det kan godt være, at nogle af børnene kommunikerer sammen på sønderjysk – det må de også gerne. Men personalet i den tyske børnehave i Padborg taler konsekvent tysk med børnene (de hjælper også med et par ord på dansk, men efter et stykke tid er dette ikke længere nødvendigt – så forstår børnene nemlig det hele på tysk).

Det er også en omstilling for dansksprogede forældre, idet de skal vænne sig til at kommunikere med tysktalende medarbejdere. Det følger nemlig også med, når man har valgt en institution i det tyske mindretal.



Fabian (4) versichert: „Ich kann auch gut Deutsch!“

Impressionen aus den deutschen Schulen



Die Schüler der Deutschen Schule Rothenkrug nehmen an Skolernes Motionsløb teil – die Großen radeln im Hjelmskov (Foto) viele Runden, und die Klassen 0 bis 4 sind im Wald bei Fladhøj aktiv.



In einem Bach steckt weit mehr als nur Wasser: Die Kinder des Kindercampus Lunden erkunden die Natur in Brandsbüll.



Beim Schluxifest gilt das Motto: Manche Schüler an der Deutschen Schule Tingleff sind wahre Hochstapler.



William aus der Vorklasse der Deutschen Schule Pattburg stellt bei der naturwissenschaftlichen Woche seine Balance im Barfußpark in Schwackendorf auf die Probe – und sich aufs Seil.



Die Schüler der Deutschen Schule Tingleff arbeiten an ihren Fähigkeiten für die Oberstufe.



Benjamin und Magnus kommen beim Skolernes Motionsløb ins Ziel. Die Schüler der Deutschen Schule Rothenkrug können nach sechs Kilometern Laufen sowie einem Hin- und Rückweg von zwei Kilometern stolz auf sich sein.



Eine windige Angelegenheit: Auf dem Kindercampus Lunden sind beim Drachenfestival die Drachen los!



Der Urkunde Beine machen! Diese Schüler der Deutschen Schule Pattburg haben das Laufabzeichen über 60 Minuten geschafft.



Huch, ist Malthe geschrumpft? Oder gibt es im der deutschen Schule in Buhrkall etwa Riesenzapfen? Kunstlehrerin Margit Hinrichsen hat ihre Sechstklässler mit optischen Größenverhältnissen experimentieren lassen.



Helfende Hände bei der Projektwoche in der Deutschen Schule Tingleff: Die Nulltklässler packen in der Küche mit an.



Durch das Kunstprojekt „Huch, wir sind geschrumpft...!!!“ wirkt Schülerin Sydney aus der 6. Klasse der Deutschen Schule Buhrkall ganz schön winzig...



Manchmal muss man einfach das Herz in die Hand nehmen, um weiterzukommen: Die Schüler der Deutschen Privatschule Apenrade nehmen am DGN das Herz näher unter die Lupe.



Raus in die Sonne und rein mit den Beinen ins Wasser: Der Kinder-campus Lunden macht sich beim Ruderwandertag auf nach Düwig.



Durch dieses Foto aus der Deutschen Privatschule Apenrade erhält der Begriff „Sandwich-Kinder“ eine ganz neue Bedeutung...



Erinnerungsfoto am Holstentor: die Fünft-, Sechst- und Siebtklässler der Deutschen Schule Lügumkloster auf Klassenfahrt in Lübeck

Aus den Verbänden

90-JÄHRIGES BESTEHEN

Drei Tage lang feierte der DRH am Ende des Sommers sein 90-jähriges Vereinsbestehen. Angelika Feigel, Vorsitzende des DRH seit 1994, hatte deutschlandweit eingeladen, und Vertreter aus 27 Vereinen kamen nach Hadersleben. Kölner Ruderfreunde und die Ruderkameraden aus Schmöckwitz und aus Neuruppin reisten schon am Mittwoch nach Hadersleben an. Am Freitag startete das Fest mit einem Begrüßungsabend im DRH, es war einer der wenigen warmen Sommertage in diesem Sommer, fast 100 Gäste saßen bis in den späten Abend vorm Klubhaus am Haderslebener Damm. Ehemalige Junioren-Regatta-Ruderer des DRH waren aus Aarhus, Odense oder Kopenhagen nach Hadersleben gekommen, um beim Jubiläum zu helfen. Sie packten am Sonnabendmorgen kräftig mit an, und so waren die 20 Boote sehr schnell auf dem Wasser. Abends fand in der Aula der Deutschen Schule Hadersleben das große Fest der Ruderer mit 130 Teilnehmern statt. Am Sonntagmorgen folgte dann der offizielle Empfang, über 100 Gäste kamen. In den auf Deutsch vorgetragenen Grußworten lag die „Würze in der Kürze“, und auch der Festredner Dieter Hallmann, das älteste aktive Mitglied und seit 57 Jahren im Verein, schaffte es in 20 Minuten, die Geschichte des Vereins lebendig werden zu lassen. Das Orga-Team – Vorsitzende Angelika Feigel und der Ehrevorsitzende des Nordschleswigschen Ruderverbandes, Dieter Hallmann – war sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Zum 100. Geburtstag gibt es eine Wiederholung.



Angelika Feigel heizt die Ruderer des DRH ein – denn jetzt beginnt die kalte Jahreszeit auf dem Damm.

Wintersaison im DRH: Zwischen Ab- & Anrudern

Winterrudern: „Alles eine Frage der richtigen Kleidung“

Wenn nun in einigen Wochen in den nordschleswigschen Rudervereinen das Abrudern durchgeführt wird, dann ist erst einmal Schluss mit dem Rudern. Die Stege werden herausgenommen, und die Boote gehen ins Winterlager. Nicht so im Deutschen Ruderverein Hadersleben (DRH). Der DRH liegt am Mühlenstrom in Hadersleben, gut geschützt vor Wind und Wellen, und so bleibt der Steg im Wasser, und es wird hier das ganze Jahr hindurch gerudert. Eine Gruppe von Pensionären, alle über 70 Jahre alt, die durch drei aktiv im Arbeitsleben stehende Ruderkameraden verstärkt wird, rudert zweimal in der Woche ihre 10 km, bei jedem Wind und Wetter und auch schon mal bei Temperaturen um den Gefrierpunkt herum. Dann gefriert das Wasser auf den Skulls, und die Spritzer auf dem Boot bilden eine dünne Eisschicht. Im vergangenen Winter musste das Rudern nur 14 Tage unterbrochen werden, weil der Damm zugefroren war. Kim Fuglsang, 57 Jahre alt, ruderte bereits „als junger Knabe“. Wieder aktiv und regelmäßig rudert Kim seit etwa drei Jahren, hat in seiner Jugend mehrfach Gold- und Silberriemen beim Rudern gewonnen. Kim ist „wegen der frischen Luft und der Kameradschaft“ Teil der Winter-Rudermannschaft. „Es ist schön, draußen zu sein. Ich bin kein Ergometer-Mensch – in ein Fitness-Stu-

dio kriegen mich keine zehn Pferde rein. Dann will ich lieber ein bisschen frieren oder ein paar Regentropfen abbekommen.“ Kim sagt: „Es macht mir Spaß, mich an der frischen Luft zu verausgaben.“ Zudem gebe es ja auch „wunderschöne Tage, an denen die Sonne scheint, wo man nicht nur Gegenwind, sondern auch mal Rückenwind hat“. Er ist sicher: Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung.

„Es ist schön draußen zu sein. Ich bin kein Ergometer-Mensch – in ein Fitness-Studio kriegen mich keine zehn Pferde rein. Dann will ich lieber ein bisschen frieren oder ein paar Regentropfen abbekommen.“ **KIM FUGLSANG**

„Wenn es ganz schlimm ist und zum Beispiel Eis auf dem Wasser ist oder wir hier einen Weststurm haben, dann können wir natürlich nicht raus. So ein kleiner dänischer Schauer, der hält uns nicht drinnen. Dann zieht man halt Regenjacke und Mütze an, und ab geht die Post. Es ist alles nur eine Frage der richtigen Kleidung. Lange Unterhosen, Wollzeug, windabsorbierende



Während die meisten Ruderer um diese Zeit wieder „an Land“ sind, ziehen sich die Haderslebener warm an und rudern weiter.

Sachen, eine Daunenweste drüber, dann geht das schon. Man wird ja von innen warm.“ Seine Gesundheit gibt ihm recht. „Ich bin generell relativ selten krank, das Rudern hält einen vielleicht auch ein wenig in Gang.“ Und wie integriert er das Winterrudern in seinen Alltag? „Punkt 8 Uhr montagsmorgens geht es los. Wer um eine Minute nach 8 Uhr kommt, wird nicht mitgenommen“, scherzt Kim, „und nach der warmen Dusche geht’s dann direkt zur Arbeit.“

Glühweinabend, Silvesterrudern und Dammwanderung

Eine ganz wichtige Veranstaltung im Winterhalbjahr im DRH ist der Glühweinabend mit Lottopspiel und Auszeichnung der fleißigsten Ruderinnen und Ruderer, da werden dann Gold- oder Silberriemen überreicht, wenn eine bestimmte Kilometerleistung in der vergangenen Saison erreicht wurde. Jüngere Ruderer/innen müssen 2.000 Kilometer für Gold bzw. 1.000 für Silber gerudert haben. Ist man über 50, genügt schon die halbe Leistung. Aber nur beim ersten Mal wird eine Nadel verliehen. Für das zweite oder dritte Mal – ja bei einigen Ruderern ist es schon das 20. oder 30. Mal, dass sie diese Leistung erbringen – gibt es dann eine Tafel Schokolade. Immerhin hat der Klub schon zwei Äquatorsieger hervorgebracht, d. h., sie haben 40.100 km gerudert und sind jetzt schon auf gutem Wege, es zum zweiten Mal zu schaffen. Beim Deutschen Ruderverband gibt es aber Ruderinnen und Ruderer, die schon ihren dritten Äquatorpreis errudert haben, da können

wir also im DRH (noch) nicht so ganz mithalten. Der Höhepunkt des Winterruderns ist am Silvestermorgen. Dann begibt sich die gesamte Gig-Bootsflotte des Klubs über den Damm nach Dammende. Es wird ein Glas Sekt im Boot serviert, und Kenneth schießt von seiner eigens fürs Ruderboot konstruierten Abschussrampe eine Rakete in den Himmel. Bei einem kräftigen Eintopfessen anschließend im Klubhaus wird die Kälte aus den Gliedern vertrieben, bevor jeder zu seiner Familie heimkehrt, um Silvester zu feiern.

Wenige Tage später, am 1. Sonntabend im neuen Jahr, trifft sich die Ruderfamilie erneut im Klubhaus, um von dort den Damm zu Fuß zu umrunden. Auch diese Veranstaltung hat im DRH eine lange Tradition. Je nach Witterung sind wir mal viele, mal nur eine kleine Schar Unentwegter, die sich auf die zwölf Kilometer lange Wanderung machen. Beim Doktor, der am Damm wohnt, wird eine erste Pause eingelegt, um „Medizin“ einzunehmen, und in Dammende steht die Vorsitzende mit Glühwein und warmem Kakao, um die schon etwas müden Wanderer fit für die restlichen Kilometer zu machen. Im Klub wartet dann eine kräftige Erbsensuppe auf die ausgehungerte Schar. Ja, und dann wird die Generalversammlung abgehalten, und bald danach ist schon wieder Anrudern, und die neue Saison beginnt. Wäre das nicht auch etwas für dich? Wir haben immer einen Bootsplatz frei. Schau mal im Klub vorbei. www.nrv.dk

Dieter Hallmann und Anastasia Sawall

ROERE SPRINGER I BÅDEN ÅRET RUNDT

Det tyske mindretal i Sønderjylland har sit eget roforbund: Nordschleswigscher Ruder-Verband med klubber i Haderslev, Aabenraa, Sønderborg, Gråsten, Højer og på Nordals. De fleste roere er allerede gået i land på denne tid af året, men i den tyske roklub DRH i Haderslev trækker de i det varme tøj og roer videre på dammen – året rundt.

I fjor måtte ro-sæsonen kun afbrydes i 14 dage, fordi Haderslev dam var frosset til. Men ellers mødtes de seje roere hver uge.

„Det er skønt at være udenfor. Jeg er ikke nogen ergometerroer og ti vilde heste ville ikke kunne slæbe mig ind i et motionsrum. Så hellere fryse lidt og få lidt vand ovenfra“, siger Kim Fuglsang.

Foruden vinterroning er der masser af aktivitet i roklubberne. Hos DRH er der mulighed for at motionere i nye lokaler og så er der en stribe arrangementer samt vedligeholdelsesopgaver i vinterens løb.

Kulturtipp

Eine Minderheitendeutsche von Weltruhm

Deutsch-nordschleswigsche Zusammenarbeit:
Herta Müller in Flensburg

Wenn Herta Müller am 24. November in der Marineschule Mürwik liest und mit dem Schriftsteller und Leiter des



Herta Müller

DPA

Literaturhauses Berlin, Ernest Wichner, ein Gespräch führt, ist das nicht ihr erster Besuch in Flensburg – aber ihr erster als Literaturnobelpreisträgerin. Herta Müller war im Sommer 2009 schon einmal in der Fördestadt, um ihren Roman *Atemschaukel* zu präsentieren. Der avancierte wenige Monate später zum Bestseller, nachdem der Autorin als erster deutscher Frau im Oktober 2009 der Literaturnobelpreis verliehen wurde.

„Die Idee zu dieser Veranstaltung stammte aus Flensburg“, erklärt Claudia Knauer, Büchereidirektorin der Deutschen Büchereien Nordschleswig. Es bestehe grundsätzlich immer ein Interesse an Koope-

rationen zwischen Büchereien diesseits und jenseits der Grenze, und in diesem Fall habe sich die Zusammenarbeit der Stadt Flensburg, der Stadtbibliothek Flensburg sowie der dänischen Bibliothek Flensburg mit den Büchereien der deutschen Minderheit in Nordschleswig nicht nur aus Kostengründen angeboten. „Herta Müller stammt selbst aus einer deutschen Minderheit. Sie ist mit Deutsch aufgewachsen und 1987, als die Zustände für die Rumäniendeutschen immer unhaltbarer wurden, in die Bundesrepublik Deutschland ausgewandert“, berichtet Claudia Knauer über den ereignisreichen Lebensweg der sehr zart und empfindsam wirkenden Schriftstellerin.

NOBELPRISMODTAGER I GRÆNSELANDET

Tysk-rumæneren Herta Müller modtog i 2009 nobelprisen i litteratur. Nu besøger hun det dansk-tyske grænseland. Den 24. november gæster Herta Müller Marineskolen i Flensburg, hvortil hun er inviteret af byen og biblioteket i Flensburg samt mindretallets biblioteker nord og syd for grænsen.

Herta Müllers bøger er ikke just afslappende læsning. „Der skal arbejdes med teksterne“, siger Claudia Knauer, direktør for det tyske mindretals biblioteksvæsen. „Herta Müller er opvokset under et diktatur og hun har meget at fortælle.“

Selvom hendes litteratur er svært tilgængelig, er de mere end 200 pladser i marineskolen allerede udsolgt.

Claudia Knauer håber dog, at bibliotekerne i grænselandet kan tiltrække andre af litteraturens sværvægtene til området. Næste lejlighed bliver, når det tyske og det danske bibliotek i Sønderborg flytter i samme bygning – Multikulturhuset – ved havnefronten.

ZUR PERSON:

Herta Müller

wurde am **17. August 1953** in Nitzkydorf/Kreis Temeschwar im lange Zeit deutschsprachigen Banat (Rumänien) geboren und wuchs auch deutschsprachig auf.

1960-1968 besuchte Müller die deutsche Schule in Nitzkydorf, an der auch Rumänisch unterrichtet wurde. Nach weiterführender Schule und Abitur studierte sie **1972-1976** in Temeschwar Germanistik und Rumänische Literatur. Als Studentin hatte Müller Verbindungen zur „Aktionsgruppe Banat“, einem regimekritischen Literaturkreis, den staatliche Organe **1975** gewaltsam auflösten.

Müller lehnte es ab, mit dem rumänischen Geheimdienst Securitate zusammenzuarbeiten, und war deshalb viele Jahre massiven Repressalien ausgesetzt. Ihr erstes Buch durfte in Rumänien nur nach starken Eingriffen durch die Zensur erscheinen, weshalb Müller von weiteren Veröffentlichungen dort absah.

Im **März 1987** konnte Müller nach langem, zähem Ringen in die Bundesrepublik übersiedeln, wo sie sich als Gastdozentin und Schriftstellerin einen Namen machte.

Müller gilt heute als eine der wichtigsten Autorinnen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Ihr Werk wurde in rund 30 Sprachen, auch ins Rumänische, übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Ein Grundmotiv ihrer Literatur ist die Angst von Menschen, die in Diktaturen ihrer Würde beraubt werden – ein Trauma, das über Grenzen und Zeiten hinaus weiterwirkt, wobei Rumänien nicht nur einen Ort, sondern beispielhaft auch einen Zustand darstellt.

Müller lebt mit ihrem zweiten Mann, dem Drehbuchautor Harry Merkle, in Berlin-Friedenau.

Quelle: Eintrag „Müller, Herta“ in Munzinger Online/Personen – Internationales Biographisches Archiv. Alle Rechte vorbehalten. © Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg



Elke Cornelsen mit einem Herta-Müller-Plakat und Karten

KARIN RIGGELSEN

Die Deutschen Büchereien Nordschleswig unterstützen die Veranstaltung finanziell und mit ihrer Expertise. In Flensburg übernimmt den Großteil der Organisation Stefanie Oeding von der Stadtbibliothek.

„Herta Müllers Literatur ist keine entspannende Lektüre“, so Claudia Knauer. „Wer Herta Müller liest, muss arbeiten. Diese Frau hat das Leben unter einer Diktatur am eigenen Leib erfahren – und sehr viel zu sagen.“

Und obwohl es sich bei Herta Müllers Werken also nicht um leichte Kost handelt, ist die Veranstaltung, für die am 26. September der Kartenvorverkauf begann, schon so gut wie ausverkauft.

Claudia Knauer hofft, dass es auch im nächsten Herbst wieder eine literarische Veranstaltung der Extraklasse im Grenzland geben wird – zum Beispiel mit einem dänischen Autor im dann neu eröffneten Multikulturhaus in Sonderburg. Und dass dann womög-

lich eine ganze Reihe aus diesem grenzüberschreitenden Format wird: „Das ist jedenfalls meine Vision“, so Knauer.

Marieke Heimbürger

Termin:

24. November 2016, 19.30 Uhr, Marineschule in Flensburg, Eintritt 15 Euro, ermäßigt 8 € Die Veranstaltung ist so gut wie ausverkauft – es gibt noch einige wenige Restkarten bei der Deutschen Zentralbücherei.

LITERATURNOBELPREISE IM ÜBERBLICK:

Literaturnobelpreisträger der letzten zehn Jahre

2007 Doris Lessing (1919-2013), Großbritannien
 2008 Jean-Marie Gustave Le Clézio (*1940), Frankreich/Mauritius
 2009 Herta Müller (*1953), Deutschland/Rumänien
 2010 Mario Vargas Llosa (*1936), Peru/Spanien
 2011 Tomas Tranströmer (1931-2015), Schweden
 2012 Mo Yan (*1955), Volksrepublik China
 2013 Alice Munro (*1931), Kanada
 2014 Patrick Modiano (*1945), Frankreich
 2015 Swetlana Alexijewitsch (*1948), Weißrussland
 2016 Bob Dylan (*1941), USA

Der Literaturnobelpreis ging ...

- seit 2007 an 4 Frauen (40 %) und 6 Männer (60%).
 - seit 1901 an 14 Frauen (12,4 %) und 99 Männer (87,6 %).
 Frankreich hat bisher mit 14,5 Autoren die meisten Preisträger

hervorgebracht, gefolgt von Großbritannien (11) und den USA (10,5). Deutschland liegt gemeinsam mit Schweden auf einem respektablen vierten Platz: Beide Länder können acht Preisträger verzeichnen. Aus Dänemark stammen bisher drei Preisträger (Johannes Vilhelm Jensen 1944 sowie Karl Gjellerup und Henrik Pontoppidan, die sich den Preis 1917 teilten).

Die acht deutschen Preisträger seit 1901:

1902 Theodor Mommsen
 1908 Rudolf Eucken
 1910 Paul Heyse
 1912 Gerhart Hauptmann
 1929 Thomas Mann
 1972 Heinrich Böll
 1999 Günter Grass
 2009 Herta Müller

Termine

28. OKTOBER

19 Uhr: Deutsche Schule Tingleff: **Lottospiel**

19 Uhr: Deutsche Zentralbücherei Apenrade: **LaLeLu**, Eintritt: 100 Kronen

29. OKTOBER

16 Uhr: Kirche zu Lügumkloster: **Oktoberkonzert der Nord-schleswigschen Musikvereinigung**

30. OKTOBER

16 Uhr: Sønderjyllandhalle, Apenrade: **Oktoberkonzert der Nord-schleswigschen Musikvereinigung**

31. OKTOBER

Deutsche Schule Hadersleben: **Reformationsgottesdienst**

18-20 Uhr: Deutsche Schule Rothenkrug: **Rothenkruger Powerkids**, Halloween-Party, 4.-7. Klasse

Was läuft auf dem Knivsberg

5.-6. November: Paintball und Lasertag
7.-11. November: Kletterausbildung
13. November: Volkstrauertag
19.-20. November: Wohlfühlwochenende
25.-26. November: „Theaterdrang“-Auf-führung
10. Dezember: Großelternntag
16.-17. Dezember Weihnachts-LANparty

Anmeldungen an:
 knivsberg@bdn.dk

1. NOVEMBER

Ab 17 Uhr: Deutscher Kindergarten Arnkilgade und Deutscher Kindergarten Ringreiterweg, **Laternelaufen mit der Deutschen Schule Sonderburg**

2. NOVEMBER

Deutsche Schule Hadersleben, Deutscher Kindergarten Hadersleben und Domgemeinde: **Laternelaufen**

20 Uhr: Theater Møllen, Hadersleben: **Adding Sights** – zweite Aufführung des deutsch-dänischen Bühnenprojekts mit Friesen, Nord-schleswigern und Südschleswigern.

3. NOVEMBER

18.30 Uhr: Förde-Schule, Gravenstein
Laternelaufen für alle Kindergarten- und Schulkinder und deren Eltern mit gemütlichem Ausklang in der Kaminhalle der Förde-Schule

19 Uhr: Deutsche Schule Osterhoist und Deutscher Kindergarten Osterhoist: **Lottospiel**

5.-6. NOVEMBER

Knivsberg: **Paintball, Lasertag**

6. NOVEMBER

15 Uhr: Förde-Schule: **Zum Deutschen Tag 2016, Vernissage zur Kunstausstellung des Kunstvereines „Flensborg Fjords Kunst og Kulturforeninger“ zum Thema „Bewegung“** in der Förde-Schule

7.-12. NOVEMBER

Knivsberg: **Kletterausbildung**

8. NOVEMBER

17 Uhr: Deutscher Kindergarten Pattburg: **Gemeinsames Laternelaufen** mit der Deutschen Schule Pattburg.

18 Uhr: Deutsche Schule Rothenkrug: **Laternelaufen des Kindergartens und der Schule**. Dazu spielt die Blas-kapelle des Deutschen Jugendverbandes.



9. NOVEMBER

Deutscher Kindergarten Margrethenweg: **Laternelaufen**

10. NOVEMBER

Deutsche Privatschule Apenrade: **Info-Nachmittag** für alle interessierten Eltern der DPA

17 Uhr: Haus Nordschleswig, Apenrade: **Das offene Blau-stich-Atelier** beginnt diesmal mit einem kleinen Vortrag von Jana Surkus zum **Thema Plakate** – ein kleiner historischer Abriss und eine kleine technische Anleitung. Danach ist viel Zeit, um dies und jenes gleich auszuprobieren.

11. NOVEMBER

18 Uhr: Deutscher Kindergarten Tondern: **Laternelaufen**
 19 Uhr: Deutsche Schule Rapstedt: **Lottospiel** gemeinsam

mit dem Deutschen Kindergarten Rapstedt

19 Uhr: Deutsche Schule Pattburg: **BDN-Ortsverein Bau zeigt einen Film mit der Moderatorin Katharina Krüger aus Kiel**. Für alle interessierten Erwachsenen und Jugendlichen (ab 14 Jahre). Dies ist eine öffentliche Veranstaltung. Pattburg „Sound of Heimat – Deutschland singt“. Weitere Termine: 15. und 29. November.

11.-13. NOVEMBER

Knivsberg: **Übungswochenende der Deutschen Jugendblaskapelle für Nord-schleswig**

13. NOVEMBER

Knivsberg: **Volkstrauertag** mit Kranzniederlegung an der Gedenkstätte

14. NOVEMBER

19 Uhr: Deutscher Kindergarten Rapstedt: **Elternabend**

15. NOVEMBER

18 Uhr: Deutscher Kindergarten Osterhoist: **Laternelaufen**

16. NOVEMBER

19 Uhr: Deutsche Zentralbücherei Apenrade: **Annemarie Stoltenberg stellt Bücher vor**

18. NOVEMBER

19 Uhr: Deutsche Schule Pattburg: **Öffentliches Gänse-verspielen**

19 Uhr: Ludwig-Andresen-Schule, Tondern: **Lottospiel mit tollen Gewinnen**

20 Uhr: Deutsches Museum, Sonderburg: **Pubquiz**

24. NOVEMBER

Deutsche Schule Hadersleben:
WeihnachtsHygge
(Basteln, Spielen, Klönen)

25. NOVEMBER

13-15 Uhr: Deutscher Kindergarten Loit Schauby: **Weihnachtswerkstatt mit den Großeltern** (wenn keine Großeltern, dann gerne Tante oder Onkel)

Deutscher Kindergarten Margrethenweg: **Adventsnachmittag**

14.30 Uhr: Waldkindergarten, Feldstedt: **Adventsbasteln**

19 Uhr: Förde-Schule, Riesen-Lotto-Spiel: **DRG und Förde-Schule laden ein zum Lottopspiel in der Kaminhalle der Förde-Schule.** Der Überschuss kommt den Kindern und Jugendlichen zugute.

25.-26. NOVEMBER

Knivsberg: **Aufführung „TheaterDrang“** (siehe Artikel auf dieser Seite)

28. NOVEMBER

17-18 Uhr: Deutsche Schule Rothenkrug: **Rothenkruger Powerkids, Agility für Kinder**

1. DEZEMBER

Ab 8.30 Uhr: Deutscher Kindergarten Loit Schauby: **Der Fotograf kommt**

2. DEZEMBER

14 Uhr: Deutscher Kindergarten Lügumkloster: **Adventsfeier**

Ab 16 Uhr: Deutscher Kindergarten Rapstedt: **Weihnachtsstube in der Kirche und im Kindergarten**

16-18 Uhr: Deutscher Kindergarten Ringreiterweg: **Weihnachtsfeier**

3. DEZEMBER

Bildungsstätte Knivsberg: **Sorbisches Jahr – Grenzlandjulefrokost mit Friesen, Südschleswigern, Nordschleswigern und Sorben.**
Akteure: BDN und Deutscher Jugendverband für Nordschleswig und junge SPitzen

7.-16. DEZEMBER

Deutsche Schule Hadersleben: **Weihnachtsprojekt**

7. DEZEMBER

15 Uhr: Deutsche Schule Buhrkall: **Advents- und Weihnachtsfeier**

9. DEZEMBER

14 Uhr: Deutscher Kindergarten Tondern: **Weihnachtsgottesdienst**

14.30 Uhr: Deutscher Kindergarten Pattburg: **Weihnachtsfeier**

16-18 Uhr: Deutscher Kindergarten Arnkilgade: **Weihnachtsfeier**

10. DEZEMBER

14 Uhr: Deutscher Kindergarten Wilsbek: **Weihnachtsfeier**

11. DEZEMBER

15 Uhr: Deutsche Schule Osterhoist: **Weihnachtsfeier**

12.-19. DEZEMBER

Deutsche Schule Tingleff: **Weihnachtsprojektwoche**



Hannah Dobiaschowski (Mitte) im Kreise ihres Ensembles TheaterDrang. Im November kommt die Weihnachtsgeschichte von Dickens auf die Knivsbergbühne. KARIN RIGGELSEN

TheaterDrang holt Dickens' Weihnachtsgeschichte in die Moderne

Aus dem alten Geizhals Scrooge wird eine ehrgeizige Geschäftsfrau: Am 25. und 26. November bringt die nordschleswigsche Theatergruppe TheaterDrang die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens in moderner Fassung auf die Knivsbergbühne.

„Wir wurden uns relativ schnell einig, was wir als Nächstes spielen möchten“, berichtet Hannah Dobiaschowski, Dramaturgin und Mitwirkende des Ensembles. Sie hat die Dickens-Geschichte bearbeitet. Denn: „Im Original wäre das Stück etwa drei Stunden lang, ich habe auf etwa eine Stunde gekürzt.“ Eine Länge, die für die Amateurschauspieler noch machbar ist. Vor allem, was den Zeitaufwand angeht, den die Schauspieler in der Woche und neben der Arbeit für das Proben und das Einstudieren von Texten aufbringen können. Neben dem Kürzen des Stücks schrieb Dobiaschowski auch die Hauptrolle um. Im Original ist es der alte Grantler,

Halsabschneider und Geizhals Ebenezer Scrooge, der sich in der Weihnachtszeit verändert, als in einer Nacht zuerst sein mittlerweile verstorbener Teilhaber zu Besuch kommt und drei weitere Geister folgen, die ihm die Vergangenheit, die Gegenwart und eine mögliche Zukunft vor Augen führen, falls er sein Leben nicht ändert. Was er angesichts seines bisherigen Lebens und der zu erwartenden Aussichten tut. Dobiaschowski hat die Geschichte in die Gegenwart adaptiert. In der Bearbeitung für das Ensemble TheaterDrang ist es eine junge, ehrgeizige Geschäftsfrau am Rande des Burnouts, die Besuch von den Geistern erhält. Noch arbeitet die Truppe an der Requisite, aber bis Ende November wird alles fertig sein. „Es wird ganz toll!“, ist Hannah überzeugt. „Wir haben ein tolles Niveau erreicht.“ Einen ersten Vorgeschmack auf das Stück gibt es am Deutschen Tag, Sonnabend, 5. November.

Sara Wasmund

Blumenstrauß des Monats



Etwas verlegen wurde Anja Eggert schon, als ihr BDN-Vorsitzender Hinrich Jürgensen den Blumenstrauß überreichte.

NISSEN

„Ich bin da, wo meine Kinder sind“

SAG ES MIT BLUMEN

Die Arbeit in der deutschen Minderheit in Nordschleswig wird von vielen ehrenamtlichen Helfern getragen. In der monatlich erscheinenden Beilage des Bundes Deutscher Nordschleswiger wollen wir jeweils einem dieser vielen freiwilligen Helfer für den Einsatz danken – und zwar mit einem blau-gelben Blumenstrauß.

Wer hat einen besonderen Einsatz geleistet? Wer kommt jedes Mal, wenn gerufen wird? Wer sorgt dafür, dass die Minderheit vor Ort „läuft“?

Vorschläge mit einer kurzen Begründung an:
gn@nordschleswiger.dk
oder Der Nordschleswiger,
Skibbroen 4-6, 6200 Aabenraa
oder SMS an 20604564

Eigentlich ist Anja Eggert ja hauptamtlich im Haus Nordschleswig in der Buchhaltung tätig, aber den Blumenstrauß des Monats bekommt sie auch nicht, weil sie die Zahlen im Griff hat, sondern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in Apenrade. Dort wohnt sie inzwischen seit vielen Jahren mit ihrem Mann Henrik und den Kindern Simon (17) und Elisa (20), die inzwischen schon ausgezogen ist, um in Sonderburg zu studieren.

„Ich bin da, wo meine Kinder sind“, sagt Anja Eggert über ihren Einsatz für die deutsche Minderheit. Früher war sie Elternvertreterin an der Schule, heute sitzt sie in verschiedenen Vorständen: Beim Männerturnverein Apenrade, beim Apenrader Ruder-

Verein, im Bürgerverein der Stadt und auch beim Mittwochstreff ist sie aktiv.

„Ich bin dort eingesprungen, wo ich gebraucht wurde“, erzählt die 47-Jährige, die beim Ruderverein selten auf dem Wasser zu sehen, dafür aber sportlich beim MTV aktiv ist. Dort hat sie gemeinsam mit Gösta Toft eine Idee aufgegriffen und bietet seit einem Jahr mit dem Motionstreff eine neue Aktivität an. „Noch sind wir nur eine Handvoll Teilnehmer, aber wir hoffen, dass es mehr werden. Wir wollen gerne eine Alternative zum Mannschaftssport anbieten und Leute dazu animieren, länger sportlich aktiv zu sein“, sagt Anja Eggert, die in ihrer Freizeit auch mal zum einem Buch greift oder in den Garten geht.

Gwyn Nissen